240. Mittwoch, den 13. Oktober 1869. 204.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bau-Rath Orthmann zu Bromberg den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife, dem Gymnasial-Konrektor a. D., Professor Dr. Vetter zu Luckau, den Rothen Adler-Orden IV. Kl., dem Fabrikbesitzer Freund zu Berlin den Kronen-Orden III. Kl. zu verleihen; den Major und Ingenieur vom Platze der Festung Minden, Giese, in den Adelstand zu erheben; und dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Wirkl. Geh. Rath Grafen zu Stolberg-Wernigerode zu Breslau das Amt des Kurators der dortigen Universität zu übertragen.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Bouterwek vom Gymnasium in Duisburg zum Oberlehrer am Gymnasium in Merseburg ist genehmigt worden. Der praktische Arzt 2c. Dr. Büren ist unter Belassung seines Wohnsitzes in Eckenhagen zum Kreis-Physikus des Kreises Waldbroel ernannt worden.

Die Adreßdebatte in der zweiten sächsischen Kammer.

Aus Dresden wird uns geschrieben:

Wie die Thronrede, womit die sächsischen Kammern kürzlich vom König Johann eröffnet wurden, an Inhalt und Form weit zurückstand hinter derjenigen, womit in Baden die dort tagenden Volksvertreter Seitens ihrer Regierung begrüßt wurden, so muß auch die Adreßdebatte, welche am 9. Oktober in Sachsen stattfand, im Vergleich mit derjenigen, die kurz vorher in den badischen Kammern stattgefunden, als eine verunglückte und klägliche charakterisirt werden. Während hier der vom Staatsrath Dr. Lamey vorgelegte Adreßentwurf von einer überwältigenden Majorität in beiden Kammern angenommen ward und der Minister Dr. Jolly für die politischen Ansichten und die patriotische Art und Weise des Ausdrucks derselben den badischen Volksvertretern öffentlich seinen Dank abstattete, lehnte die zweite Kammer in Sachsen mit nicht geringer Majorität (43 gegen 30 Stimmen) jedwede Art von Adresse ab und rief dadurch bei den dortigen Ministern eine große Befriedigung hervor.

Wir wissen es wohl, daß es Umstände und Verhältnisse geben kann, die es als nicht angezeigt erscheinen lassen, eine Thronrede mit einer Adresse zu beantworten, wie dies z. B. in Preußen, um von Sachsen in dieser Hinsicht ganz zu schweigen, häufig der Fall war; allein solche Umstände und Verhältnisse lagen diesmal im Königreich Sachsen in keiner Weise vor, vielmehr machten mancherlei Gründe gerade jetzt eine Adresse auf die Thronrede wünschens- und empfehlenswerth. Zu diesen Gründen rechnen wir vor allen Dingen, daß der gegenwärtige Landtag zum ersten Male in der neuen, auf den Gesetzen vom 3. Dezember 1868 beruhenden Zusammensetzung sich versammelte, und daß König Johann diesen Umstand gleich in dem ersten Satze seiner Thronrede vom 30. September d. J. mit Nachdruck hervorhob, indem er noch dazu bemerkte: „In gegenseitiger Achtung und Offenheit wird es uns gelingen, unsere gemeinschaftliche Aufgabe zum Besten des theuren Vaterlandes zu lösen." Der Landtag hätte nur sich selbst dadurch geehrt, er hätte gewissermaßen den Anbruch einer neuen Aera für Sachsen dadurch dokumentiren können, daß er mit „Offenheit" und einem „vertrauensvollen Entgegenkommen" eine Adresse annahm, worin er ohne Rückhalt die berechtigten Wünsche und Hoffnungen des Landes dem Könige und der Regierung darlegte. Dann hätte eine Adresse leicht und in der passendsten Weise die vielfachen wichtigen Dinge hervorheben können, welche die Thronrede leider vermissen ließ; und schließlich wäre den Abgeordneten Gelegenheit gegeben worden, dem Volke gegenüber zu zeigen, daß seine Vertreter sich ihrer hohen Aufgaben wohl bewußt sind in einer Zeit, wo — wie vielfache, erschütternde Unglücksfälle beweisen — im sächsischen Lande nicht Alles ist, wie es sein sollte, und wo die Hand des Schicksals schwer auf Sachsen ruht. Dennoch hat die Mehrheit der Mitglieder der zweiten sächsischen Kammer es vorgezogen, keine Adresse zu erlassen und hat dadurch zweifelsohne die Hoffnungen Derer nicht erhöht, die von ihr ein energisches Vorangehen im Sinne eines zeitgemäßen Fortschritts erwarten zu können glaubten.

Am 9. Oktober beantragten Professor Biedermann und Genossen eine Adresse auf die Thronrede und reichten zu gleicher Zeit den Entwurf einer solchen ein, welcher, nach den Wünschen der Antragsteller, von einer außerordentlichen Deputation berathen werden sollte. Es genügt, folgende drei Punkte aus diesem Entwurf hier mitzutheilen:

„1) Unsere Verfassung bedarf in wichtigen Punkten der Wiederergänzung und Weiterentwickelung. Unveräußerliche Gerechtsame der Volksvertretung, werthvolle Freiheiten der Einzelnen, theils schon in der Verfassung von 1831 verbürgt, theils durch die Reichs- und Landesgesetzgebung 1849 hinzugefügt, sind in dem trüben Strome allgemeiner Reaktion dem Volke entweder gänzlich verloren gegangen oder doch wesentlich verkürzt worden. Ihre Wiederherstellung im Anschluß an die Bedürfnisse und Verhältnisse der Gegenwart muß dringende Aufgabe der hoffentlich gemeinsamen Bestrebungen aller Gesetzgebungsfaktoren sein.

2) Aufrichtig beklagen müßten wir es, wenn wegen einer zeitgemäßen Erweiterung und Abänderung unserer in ihren Grundlagen anerkannt trefflichen Gemeindeverfassung, sowie wegen einer damit in Verbindung stehenden Umgestaltung der unteren und mittleren Verwaltungsinstanz, auf dem gegenwärtigen Landtage kein entschiedener Fortschritt geschähe. Das Gesetz wegen Abkürzung von Verwaltungsstreitigkeiten, als Mittel zur Vereinfachung des Ganges der Verwaltung betrachtet, wäre eine allzu karge Abschlagszahlung auf ein so dringendes, schon beim Landtage 1849/50 vom Throne herab anerkanntes Reformverlangen. Eine Kollision mit der Bundesgesetzgebung in diesem Punkte besorgen wir nicht. Mehrere Bundesstaaten besitzen bereits Organisationen, wie die, welche wir erbitten; andere gehen eben jetzt ohne Bedenklichkeiten daran, sich solche zu geben.

3) Leider hat auf mehreren, theils unmittelbar der Staatsverwaltung unterstehenden, theils wenigstens ihrer Kontrole unterworfenen Gebieten des öffentlichen Verkehrslebens ein erschreckendes Zusammentreffen von Vorgängen der betrübendsten Art stattgefunden, welches auf jenen alten Ruf der sächsischen Staatsverwaltung einen dunklen Schatten zu werfen droht. Es wird der strengsten Untersuchung in Betreff etwaiger persönlicher Verschuldung an jenen Unglücksfällen und der rückhaltlosesten Veröffentlichung ihrer Resultate, es wird verstärkter Bürgschaften einer künftigen wirksamern Kontrole, es wird endlich auch bestimmter gesetzlicher Feststellungen zum Schutze der Arbeiter und anderer solchen Unglücksfällen zunächst ausgesetzten Personen bedürfen, um die öffentliche Meinung zu beruhigen und das erschütterte Vertrauen herzustellen. Die Volksvertretung wird nicht umhin können, in allen diesen Beziehungen Ew. Majestät Regierung dringend um die bündigsten Zusicherungen anzugehen."

Es liegt auf der Hand, daß Professor Biedermann und Genossen mit diesen drei Punkten die Ansichten der großen Majorität der Bewohner des Königreichs Sachsen ausgesprochen haben und es ist nur tief zu beklagen, daß die Mehrzahl der Mitglieder der zweiten sächsischen Kammer dies nicht einsahen oder nicht einsehen wollten. Es war durchaus an der Zeit, daß der Landtag in einer Adresse die Wünsche des Volkes aussprach, um dieselben später durch positive Gesetze der Verwirklichung entgegenzuführen. Daß Letzteres bald und in gehöriger, gründlicher Weise geschehen wird, ist nach dem Verlaufe der Adreßdebatte wenigstens zweifelhaft geworden.

Es lohnt nicht der Mühe, hier die Gründe der Gegner der Adresse genauer anzuführen; dieselben sind, weil durchaus nicht stichhaltig, nicht der Erwähnung werth. Der Antrag von Biedermann und Genossen wurde auf Antrag eines gewissen Heinrich bei Seite geschoben. Herr Heinrich zitirte dabei die bekannten Worte: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns auch endlich Thaten sehen;" er vergaß aber, daß gewisse Worte zur rechten Zeit oft schwerer wiegen, als gewisse Thaten. Meistens aber pflegen doch in Gesetzgebungen gute Worte guten Thaten voranzugehen.

Wenn ein gewisser Herr Walter bemerkte, der Schwerpunkt liege jetzt im Reichstage und dorthin gehöre eine Adresse und dabei hinzufügte: „Ja, wäre eine Adresse wegen Beschränkung der Militärlast möglich, so würde eine solche überall dankbar begrüßt werden," so erntete er den Beifall der rechten Seite des Hauses, die Alles mit Jubel begrüßt, was dazu dienen kann, den Norddeutschen Bund in Mißkredit zu bringen.

Das erste Debut des sächsischen Landtages in seiner neuen Zusammensetzung ist in keinem Falle ein glückliches zu nennen. Möge seine spätere Wirksamkeit seinen ersten Handlungen nicht entsprechen! R. D.

Deutschland.

☉ **Berlin**, 12. Okt. Die dichtgefüllten Tribünen des Abgeordnetenhauses galten dem Interesse, welche das Publikum, wie bereits gemeldet, an der Interpellation wegen der Prämien-Anleihe von 100 Millionen nimmt; auf den reservirten Plätzen drängten sich die ersten Namen der hiesigen Börsen- und Finanzkreise, denen man eine gewisse Verstimmung über den Verlauf der Dinge unbestreitbar ansehen konnte. Der Interpellant Dr. Löwe erschöpfte eigentlich das Thema gegen die Anleihe, nichts desto weniger sekundirten ihm Braun und Hennig sehr wirksam und der einzige Vertheidiger der Sache, der sonst so schweigsame Baron v. Eckardtstein (altliberal) vermochte nicht ihr besonders zu nützen. Der Finanzminister ließ durch Ton und Färbung seiner Rede keinen Zweifel über die Angabe, welche heute morgen kursirte, daß nämlich die Prämien-Anleihe nicht die allerhöchste Sanktion erlangen werde. Es fiel allgemein auf, daß Frhr. von der Heydt den Grafen Bismarck und dessen Beziehung zu dieser Frage im Staatsministerium in die Debatte zog, während Graf Itzenplitz seine Schultern allein für zu schwach hielt, um die Last der Verantwortlichkeit für die Finanzoperation zu tragen; der Minister des Innern Gr. zu Eulenburg begleitet die ganze Verhandlung mit stillem Lächeln. Ist nun auch heute die Sache resultatlos abgelaufen, so wird bereits ein von allen Fraktionen des Hauses vorbereiteter Antrag im Sinne des gestern vom Gr. zu Münster an das Herrenhaus gerichteter vorbereitet. Inzwischen sind hochgestellte Freunde des Projekts unabläßig bemüht, die Verlegenheiten zu entwickeln, welche aus der jetzigen Situation für die Eisenbahngesellschaften wie für den Theil des Geldmarktes entstehen müßten, nachdem man mit Bestimmtheit auf das Zustandekommen des Unternehmens gerechnet hatte. Der übereinstimmende Widerspruch beider Häuser des Landtages und die dabei hervorgetretene Einigkeit der Parteien möchten doch einen stärkeren Einfluß an entscheidender Stelle üben, als die Gegenbemühungen. — Im Herrenhause zeigt sich eine seltene Rührigkeit, die Lorbeeren des Gr. zu Münster haben den alten Herrn v. Below nicht schlafen lassen, das Tabaksmonopol soll alle Finanznoth enden und dabei soll es noch nicht bleiben weitere Finanzvorschläge sind im Werden und bei Alledem ist es dem Hause nur darum zu thun wie die Mitglieder versichern, seinen Standpunkt der Finanzpolitik des Herrn v. d. Heydt gegenüber zu wahren. — Dem hiesigen Humboldt-Komite ist auf seinen Antrag um Bewilligung des Platzes zwischen dem Opernhaus und Königspalais zur Aufstellung einer Humboldt-Statue eine abschlägliche Antwort geworden.

— Der „St.-Anz." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 20. Sept. 1869 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee im Kreise Lübbecke, Regierungsbezirk Minden, von Fiestel über Fortheim bis zur Grenze des Kreises Minden in der Richtung auf Hille.

— Die Geschäfte der Eisenbahn-Abtheilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe haben sich im Laufe der letzten Jahre, insbesondere seit der Vergrößerung des Staates im Jahre 1866 in bedeutendem Maße vermehrt. Theils der Umfang der Geschäfte, insbesondere aber die Wahrung der Einheit auf dem technischen Gebiete der Eisenbahn-Verwaltung haben der Regierung die Anordnung unerläßlich erscheinen lassen, daß sämmtliche Sachen, so weit sie technischer Natur sind, neben dem Dezernenten und dem Ministerial-Direktor der Abtheilung, welcher aus den Administrativbeamten hervorgegangen ist, im Konzept von einem ersten Techniker gezeichnet werden. Diese Funktionen sollen der „Voss. Ztg." zufolge dem Geh. Ober-Baurath Weishaupt unter gleichzeitiger Ernennung zum Ober-Bau-Direktor der Eisenbahn-Verwaltung mit dem Range eines Raths erster Klasse übertragen werden und es soll demselben neben seinem jetzigen Gehalt von 3000 Thaler eine persönliche Zulage von 1000 Thaler gegeben werden.

— Die Vermehrung der Geschäfte des Ministeriums des Innern, zu deren Bewältigung schon seit längerer Zeit eine Anzahl von Hilfsarbeitern hat angenommen werden müssen, macht die Anstellung eines zwölften Raths in diesem Ministerium nothwendig, und ist daher im Etat pro 1870 der durchschnittliche Normalsatz der Besoldung für eine neue Rathsstelle mit 2600 Thlr. in Ansatz gebracht worden.

— Die bevorstehende Einführung gleicher Steuermanns- und Schifferprüfungen im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes macht, außer einigen Aenderungen der Navigationsvorschulen, namentlich erforderlich, daß wie in den übrigen Küstenprovinzen, auch in Schleswig-Holstein Staatsnavigationsschulen eingerichtet werden, welche dort noch ganz fehlen. Es soll mit diesen neuen Einrichtungen im Laufe des Jahres 1870 vorgegangen werden.

— Die Denunciantenantheile sind bekanntlich aufgehoben. Um so auffallender ist es daher, daß der Minister des Innern in dem dem Landtage soeben vorgelegten Budget pro 1870 für eine bestimmte Kategorie von Beamten, nämlich für die Gendarmen, einen Ersatz für die für dieselben nunmehr verloren gehenden Denunciantenantheile fordert. Es ist dies der Fall bei der Position „Zentralfonds zu außerordentlichen Unterstützungen, Remunerationen und Gratifikationen" für die Gensdarmerie, welcher für das Jahr 1869 noch mit 5111 Thlr. ausgeworfen war, für das Jahr 1870 aber mit 10,000 Thlr. ausgeworfen ist, und zwar mit dem ausdrücklichen Beisatze daß diese Erhöhung erforderlich sei, „um nach der durch das Gesetz vom 28. Dezember 1868 erfolgten Aufhebung der Denunciantenantheile statt derselben besonders pflichteifrigen Gensdarmen in dazu geeigneten Fälle außerordentliche Remunerationen gewähren und dadurch auf den Diensteifer der Gendarmen überhaupt anregend einwirken zu können." Daß der Landtag die so durch eine Hinterthür wieder eingeführten Denunciantenprämien bewilligen wird, ist freilich nicht anzunehmen.

— Die Klosterfrage kommt, wie der „Elbf. Ztg." von hier geschrieben wird, nun doch vor den Landtag, und zwar zunächst vor das Herrenhaus. Den Anlaß bietet der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Genehmigung zu Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen, sowie zur Uebertragung von unbeweglichen Gegenständen an Korporationen und andere juristische Personen. Dieser Gesetzentwurf bezweckt zwar nur, das in den alten Landestheilen schon geltende Recht mit einigen Aenderungen mehr formeller Bedeutung zum geltenden Recht für das gesammte Staatsgebiet zu erheben. Nothwendig drängt sich aber hierbei die Frage auf, ob die in dem preußischen Gesetze vom 13. Mai 1833 enthaltenen Einschränkungen der Anhäufung von Vermögen in der todten Hand — staatliche Genehmigung von Schenkungen über 1000 Thlr., sowie Genehmigung aller Schenkungen, wodurch neue juristische Personen entstehen — sich in der Praxis als ausreichend erwiesen haben. Die Motive des Gesetzentwurfes lassen eine Statistik der Fälle vermissen, in welchen bisher die Staatsregierung einer allzuweit getriebenen, auf die Förderung besonderer öffentlicher Zwecke abzielenden Freigebigkeit und einer damit verbundenen Verletzung, wenigstens moralischer Pflichten gegen hilfsbedürftige Angehörige, in Fällen besonderer Härte oder Unbilligkeit entgegengetreten ist.

— Der Mangel an dänisch redenden Predigtamtskandidaten bereitet der Besetzung der Pfarrstellen in denjenigen Distrikten Schleswigs, in welchen dänisch die Hauptsprache ist, große Schwierigkeiten. Zur Beseitigung dieses Mangels ist der „K. St." zufolge die Errichtung eines Predigerseminars zu Hadersleben, in welchem Predigtamtskandidaten für die dänisch redende Bevölkerung Schleswigs in Aussicht genommen, und der Etat pro 1870 schlägt die Dotation für dasselbe auf 3570 Thlr. an.

— Josef Fritsch hierselbst, der Herausgeber der „Correspondance Tchèque" dementirt die von einigen Wiener Blättern gebrachte Nachricht, als seien anläßlich einer bei ihm gehaltenen Haussuchung Schriften vorgefunden worden, welche viele, auch prager Persönlichkeiten kompromittiren sollen; Herr Fritsch erklärt vielmehr, es sei nichts derartiges bei ihm aufgefunden worden.

Pelplin, 10. Okt. Daß ein „sicheres Brod süß schmeckt", haben die vier verbannten Domvikare schließlich auch anerkannt, denn dieselben haben vor dem Hrn. Bischof und vor den hier in Pelplin zu den geistlichen Uebungen versammelt gewesenen Geistlichen, „öffentlich Deprekation", d. h. in gutem Deutsch unterthänige Abbitte geleistet, und sind demzufolge „in Gnaden wieder aufgenommen worden." Es haben Anstellung erhalten: Kosciemski in Mechau bei Neustadt, v. Załuski in Putzig, v. Tretowski in Gr. Schliewitz bei Schwetz und Baczkowski in Oxthöft bei Neustadt. In Rom sollen diese jungen Herren Geistlichen entschieden Unrecht erhalten haben und um das Aergerniß zu beseitigen, hat der Hr. Bischof es für gerathen gehalten, „Gnade für Recht" ergehen zu lassen. Es ist wohl nicht ohne Berechnung geschehen, daß man die Herren in streng katholischen Orten angestellt hat, wo die Leute noch nicht so weit sind, um über die Erlebnisse ihrer „Hirten und Seelsorger" viel nachzudenken. (G.)

Wiesbaden, 11. Okt. (Tel.) Der Kommunallandtag wurde heute nach Annahme des amendirten nassauischen Landesgesetzes geschlossen.

Dresden, 12. Okt. (Tel.) In der Abgeordnetenkammer beantwortete der Finanzminister die Interpellation betreffs des Baues der Eisenbahnlinie Groß Schönau-Warnsdorf dahin, daß die in strategischer Hinsicht nothwendig gewesenen Verhandlungen mit dem Bundeskanzler zu befriedigendem Resultate ge-

führt hätten und auch mit Oesterreich bezüglich der österreichisches Gebiet durchlaufenden Bahntheile am 29. September ein Vertrag abgeschlossen sei. Die Ratifikation des Vertrages werde verzögert, weil die österreichische Regierung wegen einiger Bestimmungen die Genehmigung des Vertrags durch die gesetzgebenden Körperschaften sich vorbehalte. Der Finanzminister sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der Bau der Strecken Groß-Schönau-Warnsdorf-Annaberg-Weipert in allernächster Zeit begonnen werde. — Nachstehendes sind die wesentlichsten Bestimmungen des gestern in der Abgeordnetenkammer eingegangenen Gesetzentwurfes über die Presse:

Wegfall der Konzessionen zum Betriebe der Preßgewerbe, Verminderung der Zahl der Pflichtexemplare von Zeitschriften (statt früher 3 nur 1), Wegfall der Kautionen, Wegfall der Beschränkungen bezüglich Uebernahme einer Redaktion von Zeitschriften, Wegfall zur Verpflichtung zum unentgeltlichen Abdrucke amtlicher Inserate, Wegfall der besonderen Erlaubniß zum Kolportiren, Subskribentensammeln und Plakatanschlagen, Wegfall der Einstellung des Gewerbetriebes oder der ferneren Herausgabe von Zeitschriften durch Spruch der Polizei- oder Gerichtsbehörden, kurze dreimonatliche Verjährung der Preßpolizeivergehen.

Darmstadt, 12. Okt. (Tel.) Die Kronprinzessin von Preußen ist heute Vormittag 11 Uhr mit ihren Kindern hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Großherzog und der Prinzessin Ludwig (Schwester der Frau Kronprinzessin) empfangen worden.

München, 12. Okt. Bekanntlich ist die bayerische Abgeordnetenkammer, da über die Wahl eines ersten Präsidenten keine Verständigung erzielt werden konnte, aufgelöst worden. Die Regierung hat nun, wie telegraphisch gemeldet wird, um bei den Neuwahlen sich eine größere Anzahl von Stimmen zu sichern, eine theilweise Umänderung der Wahlkreise vorzunehmen beschlossen.

Oesterreich.

Wien, 9. Okt. Der Kronprinz von Preußen ist heute abgereist, und zwar ohne alle Feierlichkeit, da er sich alles Zeremoniell ausdrücklich verbeten hatte. In hiesigen Hofkreisen herrscht nur Eine Stimme über das liebenswürdige, anspruchslose Wesen des Thronerben von Preußen. Insbesondere machte es den günstigen Eindruck, daß der Kronprinz gestern aus eigenem Antriebe die Kaisergruft bei den PP. Kapuzinern besuchte und dort längere Zeit in tiefer Rührung vor dem Sarkophag des Opfers von Queretaro verweilte. Man versichert, daß zwischen dem Kaiser und seinem Gaste ein herzlicher Ton sich einbürgerte, der sehr verschieden von affichirter Kordialität war. Noch heute zeitlich früh kam der Monarch in die Appartements seines „lieben Vetters," wie er ihn nannte, und verweilte längere Zeit an dessen Seite, um ihm dann bei der Abfahrt das Geleite bis an den Wagenschlag zu geben. Das Gefolge des Kronprinzen wurde dekorirt: Graf Eulenburg erhielt das Kommandeurkreuz des Leopoldordens, General v. Stosch das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, Oberst-Lieutenant Graf Lehndorf wurde Kommandeur der Eisernen Krone, deren Ritter-Insignien auch die Adjutanten v. Schleinitz und v. Jasmund erhielten, u. s. f. Vor der Abreise hat der Kronprinz Herrn v. Werther beauftragt, an die Bahnbeamten 1000 Gulden auszahlen zu lassen.

— Ungeheures Aufsehen erregt der in der Nacht vom 8. zum 9. erfolgte Selbstmord des Oberstküchenmeisters Grafen Wratislaw, der noch am Abend zuvor dem Galadiner zu Ehren des Kronprinzen beigewohnt hatte. Wir entnehmen der „Presse" folgende Details:

„Es war bekannt, daß Graf Wratislaw, welcher sich an den verschiedensten industriellen und Börsenunternehmungen betheiligte, in der letzten Zeit nur mit äußersten Anstrengungen ein offenkundiges Hervortreten seiner zerrütteten Vermögensverhältnisse zu verhüllen vermochte. Als die finanzielle Katastrophe unabwendbar schien, und er der furchtbaren Gewißheit gegenüberstand, seinen bisher makellosen Ruf alsbald in eklatantester Weise vernichtet zu sehen, gelangte er zu dem verzweifelten Entschlusse, seinem Leben ein Ende zu machen. Am Morgen des 9. wurde Graf Wratislaw, der als „Malteser Ritter" ein im Ganzen einfaches Hagestolzenleben geführt hatte, in seinem Schlafzimmer erdolcht gefunden. Graf Wratislaw war Präsident im Verwaltungsrath der Wiener Bank (der sogenannten „Depossedirten-Bank"); er soll durch den rapiden Sturz der Aktien dieser Bank mehr als sein Vermögen verloren haben. Die Familie bahnte einen Ausgleich an; durch den Verkauf der Familiengüter sollte Deckung beschafft werden; das Instrument darüber lag beim Notar zur Unterzeichnung aus; die Interessenten waren versammelt, als die Nachricht vom Tode des Grafen eintraf; derselbe soll übrigens bereits seit einigen Tagen Spuren von Trübsinn gezeigt haben."

Aus **Linz** wird berichtet, daß der dortige Landtag sich für direkte Wahlen ausgesprochen habe, während der Landtag zu Czernowitz sich dagegen erklärt hat.

Pest, 9. Okt. Das Pester Journal meldet als verläßlich: anstatt des mit Wiedereröffnung des Reichstages ausscheidenden Grafen Wenckheim werde der Präses des Unterhauses, Somssich, Minister des Innern werden.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Kaiser hatte gestern eine längere Konferenz mit dem General Cousin de Montauban, dem Ober-Kommandanten von Lyon und dem Polizei-Präfekten Pietri. Wie es heißt, soll Montauban, der bekanntlich trotz seines hohen Alters der rücksichtsloseste General der französichen Armee ist, zum Marschall ernannt werden. — Der Aufenthalt des Kaisers in Compiègne soll bis gegen den 29. Nov., dem Tage der Eröffnung der Kammern, währen. Den 26. Okt. soll er jedoch in Paris zubringen und deshalb am 24. nach der Hauptstadt zurückkommen wollen. Daß der Regierung eine Demonstration an diesem Tage nicht ungelegen kommen würde, ist heute außer Zweifel, da ihr diese Veranlassung bieten würde, einer Masse von Verlegenheiten ein Ende zu machen. Was die Demonstration selbst anbelangt, so wird dieselbe jetzt nur noch von der „Reform" und dem „Rappel" befürwortet. Ersteres Blatt hat aber bereits vier seiner Redakteure verloren, die mit der Politik dieses Blattes, insofern es die Demonstration betrifft, nicht einverstanden sind. Das „Siècle" räth heute nochmals dringend von jeder Kundgebung ab. Der „Public", Rouhers Organ, und das „Pays", das Blatt der reaktionären Hofpartei, scheinen noch nicht die Hoffnung aufgegeben zu haben, daß ernste Dinge den ihnen so verhaßten neuen Zuständen ein Ende machen könnten. Dieselben fahren deshalb auch fort, die, welche die Kundgebung vorgeschlagen, wegen ihres Rückzuges zu verhöhnen, während der „Peuple Français", der zuerst eine ähnliche Sprache führte, jetzt wieder davon spricht, daß der Kaiser und seine Minister von den liberalsten Gesinnungen beseelt seien. — Es bestätigt sich, daß der Kaiser sich nächsten Dienstag nach Compiègne begeben wird. Sämmtliche Minister gehen am 14. Okt. nach dem kaiserlichen Jagdschlosse ab und bleiben acht Tage dort. Während dieser Zeit soll Niemand anders nach Compiègne geladen werden.

— „Man erzählte gestern", berichtet die „Presse", „im kaiserlichen Klub, daß der Kaiser sehr eifersüchtig an seinem Vorrechte festhält, die Minister zu ernennen, und daß ihm die Idee widerstrebt, diejenigen seiner Räthe zu entlassen, welche von ihm beauftragt sind, die konstitutionellen Reformen, die sie vorbereitet haben, ins Leben überzuführen. Es wird in dieser Beziehung eine sehr bezeichnende Thatsache mitgetheilt. Als Herr Duvergier nach St. Cloud berufen ward, um zu erfahren, daß ihn der Kaiser zum Justizminister ernennen wolle, entschuldigte er sich mit seinem hohen Alter, mußte aber endlich auf das Drängen des Kaisers annehmen. Er kontrasignirte bei dieser Gelegenheit die Dekrete für die Ernennung der anderen Minister, ohne diese zu kennen, da deren Namen in den Dekreten ausgelassen waren. Er erfuhr daher die Namen seiner Kollegen erst Tags darauf durch das offizielle Journal."

— Ueber mehrere öffentliche Versammlungen wurde gestern und vorgestern von den anwesenden Vertretern der Behörde die Auflösung verhängt und die Anwesenden setzten sich über die ihrer Meinung nach ungerechtfertigte Auflösungsordre hinweg und ließen es darauf ankommen, daß die requirirte Polizeimacht sie aus dem Saale vertrieb. Am Boulevard de Clichy, wo Henri Rochefort zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, sprach der Kommissär die Auflösung aus, als ein Redner die Devise der Lyoner Republikaner von 1834 zitirte: „Arbeiten und leben, oder kämpfen und sterben." Niemand rührte sich vom Platze, neue Redner bestiegen die Tribüne und während die Sergeanten in den Saal dringen, beschließt die Versammlung noch in aller Form, daß sie, nachdem sie durch die That protestirt, sich vor der bewaffneten Macht zurückziehe. Ganz ähnlich war der Hergang in Belleville, wo der letzte Redner von den Polizisten auf die Schulter genommen und unter dem Hohngelächter der Anwesenden von der Tribüne weggetragen wurde. In der Rue de Crimee endlich verlas der Bürger Bestut Abschnitte aus der Schrift: „Ueber die Erstickung des Pauperismus" von „Herrn Ludwig Bonaparte." Trotz der gesalzenen Kommentare, mit welchen diese Aphorismen versehen wurden, konnte die Lesung unangefochten zu Ende geführt werden. Die Polizei befand sich hier in einer sehr kitzlichen Lage, da der Vorlesende natürlich dafür sorgte, daß sie nicht jeden Augenblick unterscheiden konnte, ob sie den Redner oder den Kaiser Napoleon zensire. — In der Versammlung, welche gestern im Saale Molière stattfand, brachte ein gewisser Amouroux die Ereignisse von Aubin zur Sprache und forderte die Versammlung auf, eine Kollekte für die Hinterbliebenen der erschossenen und für die verwundeten Grubenarbeiter anzustellen. Der Polizeikommissar wollte dieses aber nicht dulden und löste die Versammlung auf. Diese beschloß aber, dem Gebote des Repräsentanten der Behörde keine Folge zu leisten, und die Sitzung dauerte fort, bis vier Polizeiagenten erschienen, um den Saal zu räumen. Weiterer Widerstand wurde nicht geleistet, aber am Ausgange des Saales für die Grubenarbeiter eine Sammlung angestellt, welche 150 Franken eintrug. Außerdem haben die „Reforme", der „Rappel" und der „Reveil" Sammlungen für die Grubenarbeiter eröffnet. — In Decazeville, das in der Nähe von Aubin liegt, hatten die Grubenarbeiter ebenfalls den Strike erklärt. Es bestätigt sich, daß sechs Bataillone Infanterie von Toulouse nach Aubin abgegangen sind. Die Politik soll mit diesen Ereignissen nichts zu thun gehabt und die Arbeiter sich nur erhoben haben, weil die Gesellschaft sich geweigert, drei ihrer Oberbeamten, die bei den Arbeitern verhaßt waren, zu entlassen. — Der Deputirte Guyot-Montpayroux, welcher dem ersten Aufrufe des Deputirten Grafen Keratry Folge geleistet, veröffentlicht jetzt in dem „Independant de Brioude" folgende Note: „Warum richten die Mitglieder der Linken und des linken Zentrums nicht schon jetzt ein Schreiben an den Kaiser, um ihn aufzufordern, zum Gehorsam der Verfassung und der Achtung vor der nationalen Souveränetät zurückzukommen? Was auch für ein späteres Datum beschlossen werden mag, es wird in allen Fällen ein Vortheil sein, schon jetzt die Frage genau festzustellen und so dem Publikum die Mittel zu geben, den zwischen der Kammer und der Regierung entstandenen Konflikt auf gerechte Weise zu würdigen."

— Aus Aubin sind keine neuen Unruhen zu melden, doch hat die Arbeit noch nicht wieder begonnen. Die „Grevisten" etwa 2000 an der Zahl, werden von Truppen überwacht. Die Beerdigung der 14 erschossenen Arbeiter erfolgte am Freitag ohne Störung.

— Die Ergänzungswahlen in Paris sollen erst am 15. Dezember erfolgen. So wenigstens will der Konstitutonell erfahren haben.

— Das radikale von Chassin herausgegebene Wochenblatt: „Démocratie" hat eine Sammlung eröffnet, mit deren Ertrage den Verbannten von 1849 und 1851, welche die Noth fern von Frankreich hält, die Reisekosten bezahlt werden sollen. Herr Louis Blanc schickt dem Blatte zu diesem Zweck zwanzig Franken; in seinem Begleitschreiben sagt er:

„Gestatten Sie mir, die Aufmerksamkeit der Partei auf eine sehr be-

---

Das Glück der Kleinstädter.

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß der Mensch sich selten auf dem Platze, auf welchen Natur und Verhältnisse ihn gestellt haben, wohl fühlt und daß er das Glück weniger in sich selber, als in den Dingen sucht, die ihn umgeben. Darum so viel müssiges, erfolgloses Sehnen und Drängen! des Bauerjungen „nach der Stadt" — des Kleinstädters nach der „Residenz" — des Großstädters nach dem stillen Frieden „auf dem Lande".

Die Ferne und die Zukunft färben Alles mit einem idealen Schimmer, den die nahe Gegenwart jederzeit Lügen straft. Das Schönste, was es in der Welt giebt, die großartigsten Schöpfungen der Kunst, die herrlichsten Landschaften erregen für die Dauer Langeweile. Die großen Städte machen keine Ausnahme. Berlin, wenn Du es noch nie sahst, entzückt und verwirrt Dich in der ersten Woche. Hast Du aber Jahre lang dort gewohnt, dann wandelt Dich manchmal eine Reminiszenz an Heine an: „Daß wirklich mehrere Flaschen Poesie dazu gehören, um selbst in Berlin mehr zu sehen, als große Häuser und Berliner."

Laß Dich, freundlicher Leser, in Deinem Krähwinkel, diese philosophische Anwandlung für das Lob der Kleinstädterei einigermaßen empfänglich stimmen! Was fehlt Deiner Heimath? Das Grün der üppigen Wiesen, der Blüthenschmuck der Gärten und das Laub schattiger Wälder: die Natur bietet Dir das Alles hier aus erster Hand. Zu Deinen Häupten glänzen Nachts die ewigen Sterne und die Zauber der Einsamkeit könntest Du nirgends besser als hier genießen. Wenige Schritte führen Dich in Feld und Wald. Läßt auch Dein weiser Magistrat das saftige Gras sorgfältig von den Straßen entfernen, damit es das Pflaster nicht verderbe, so wuchert es doch schon in unbeschränkter Freiheit auf Deinem Hofe und die hellgrüne Moosdecke auf den Schindeldächern der Nachbarhäuser mag Dir die hängenden Gärten der Semiramis veranschaulichen, die einstens als Wunder der Welt galten.

Sei nicht nur zufrieden, empfinde es sogar als eine weise Bestimmung, daß Du ein Kleinstädter bist. Wohl Dir und der Welt, wenn Du den Dir zugewiesenen Wirkungskreis erfüllst! „Die großen Städte sind der Konzentrirung des Geistes auf einen Punkt, welche den großen Mann macht, wenig günstig" (Riehl); — sie sind das Grab und nicht die Pflanzschule der Intelligenz! Welche Perspektive für Dich, Du mögest nun ein übergangener Kreisrichter, ein perennirender Bürgermeister, oder ein anderes mehr oder weniger wichtiges Glied der gesellschaftlichen Ordnung Deines Ortes sein! Wuttkes Städtebuch, die „Chronik auf dem Rathhause" und „die Erinnerung alter Nachbarn" bestätigt Dir aufmunternd, daß aus diesem Krähwinkel schon der und jener große Mann hervorgegangen ist — der noch lebenden Größen nicht zu gedenken. Welchen Spielraum hast Du, Deine Talente zu entfalten und zu ungetheilter Anerkennung zu bringen; — Deinen Geist, Deine amtliche Würde oder die Grazie Deiner Töchter und das neue Kleid Deiner Frau in ihr rechtes Licht zu setzen. Unter Umständen bist Du hier der Erste, gehörst wenigstens zu den „Honoratioren" des Ortes, während Du in Berlin, vielleicht schon in Posen, spurlos in der Menge verschwindest.

Alle Ehren, die Dir zu Theil werden: eine Wahl zum Stadtverordneten, eine silberne Hochzeit, ein Rathstitel oder gar ein kleiner Orden — sie wiegen hier schwerer als irgendwo sonst, sie finden aufmerksamere Beobachter, eifrigere Neider und aufrichtigere Bewunderer. Selbst Dein Begräbniß wird dereinst ein Ereigniß für Krähwinkel sein und ein sauber bemalter Stein Dein Andenken länger erhalten, als Du in angeborner Bescheidenheit es nur zu hoffen wagst.

H.

Ludwig Böhm.

In den letzten Jahren häufen sich die Todesfälle unter den medizinischen Lehrern in Folge der Ansteckung mit Leichengift oder dem kontagiöser Krankheiten. Professor Breslau in Zürich, ein hervorragender Geburtshelfer und der berühmte Chirurg Otto Weber in Heidelberg erlagen in der Blüthe des Mannesalters vor einem Jahre der Infektion mit diphtheritischem Gifte, das sie am Krankenbette aufgenommen hatten. Zu diesen Unglücksfällen tritt wiederum ein neuer: am 1. August starb zu Berlin Ludwig Böhm, Professor der Augenheilkunde und der Chirurgie an der k. medizinischen Militär-Akademie und Geh. Medizinal-Rath, durch eine Verwundung am 19. Juli bei dem akiurgischen Kurs, d. h. bei dem demonstrativen Operationsunterricht an der Leiche.

Böhm, geb. 1811 in Hanau, von seinem Stiefvater, dem bekannten Ministerialrath Johannes Schulze, zum Studium der Medizin angeregt, war von Natur mit großer manueller Dexterität und scharfer Beobachtungsgabe ausgerüstet, welche Anlagen unter den glücklichen Beziehungen, die ihm in Berlin die Stellung seines Stiefvaters verschaffen konnte, rasche Früchte trugen. Schon seine Dissertation über die Darmdrüsen erregte Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt und brachte ihm das ungetheilte Lob Johannes Müllers ein, des damals unantastbaren Meisters der Anatomie und Physiologie. Diese Arbeit befähigte überdies den jungen Arzt, der indessen Reisen zu Schönlein und nach Paris, der Metropole der damaligen Medizin gemacht, zu seiner berühmten Schrift über die Cholera; er hatte seine Erfahrungen über dieselbe in einem Choleralazarethe 1837 gesammelt und wies nach, daß in der Cholera der ganze Darm und die Nieren, so zu sagen, geschunden sich darstellen, ihre Oberhaut vollständig verlieren; außerdem sah schon Böhm die Pilze im Cholera-Darminhalt, die neuerdings so viel von sich reden machen und deren Rolle beiläufig keineswegs aufgeklärt ist.

Trotz dieser raschen und bedeutenden Erfolge in der inneren Medizin wandte sich Böhm alsdann der Chirurgie und ihrem glänzenden Vertreter, dem genialen Dieffenbach zu, dessen Assistent er jahrelang blieb. Es ist wohl zu beklagen, daß Böhm den mikroskopischen Studien, die nachträglich eine so fundamentale Bedeutung gewannen, sich abwandte und der praktischen Richtung sich ergab, auf der er sich nothwendig zersplittern mußte. Auch dann war er noch immer literarisch produktiv. Ein Werk über die Schieloperation, die damals Dieffenbach zum ersten Male wagte, sowie überhaupt Studien über Augenkrankheiten waren seine fernern schriftstellerischen Arbeiten. Was ihn aber wohl am meisten beschäftigte, war eine kolossale Praxis, der er mit musterhafter Humanität oblag. Augenarzt vieler Gewerke, gesuchter Familienarzt, Lehrer für die Pepiniere und Dozent an der Universität, mußte er allerdings nothwendigerweise allmälig aus der bevorrechteten Klasse der medizinischen, literarischen Autoritäten herausrücken, weil seine Beschäftigung eine zu vielfache war und gerade in Berlin sich eine Reihe hochbegabter Ärzte durch einseitige Vertiefung in Spezialfächer der praktischen Medizin auf eine bisher unerreichte Höhe der Meisterschaft zu erheben verstand.

Wie seit Jahren hatte er auch in den heißen Tagen des Juli d. J. die Zöglinge der Pepinière in den Uebungen am Kadaver unterrichtet und achtete einer dabei sich zugefügten Verletzung im Gedränge seiner Praxis nicht, bis er 2 Tage später schon Schüttelfrösten verfiel und nach 10 Tagen, betrauert von zahlreichen Patienten aus allen Schichten der Bevölkerung, starb — den bittersüßen Tod durch den Beruf, dem er stets Ehre gemacht hat.

Dr. P.

Der literarische Nachlaß Heinrich Heine's.

Die Verlagsbuchhandlung von Hoffmann und Komp. in Hamburg hat den literarischen Nachlaß Heine's mit Ausnahme der Memoiren, an sich gekauft und dem Biographen des Dichters, Adolf Strodtmann, zur demnächsten Veröffentlichung übergeben. Wie wir hören, wird dieser Supplementband zu Heine's Werken aus etwa elf Bogen Gedichten und vierzehn Bogen Prosa bestehen. Die letztere Abtheilung enthält einige größere Aufsätze, Heine's Briefe an seine Frau und endlich eine Sammlung von Aphorismen, Gedanken und Aussprüchen, wie sie der kranke Poet entweder selbst auf Visitenkarten, lose Blätter, unbeschriebene Briefseiten niederzuschreiben oder auch wohl seiner vertrauteren Umgebung zu diktiren pflegte. Sie verbreiten sich über Religion, Politik, Literatur, Kunst, Gesellschaft und öffentliches Leben und bieten in der an Haine gewohnten Form von geistvollen Bonmoschs und pikanten Einfällen einen wahrhaft überrastenden und frappanten Schatz von Konfessionen. Ein einziges Schlagwort, eine einzige witzige Bemerkung oder Pointe werfen oft ein äußerst frappantes Licht auf ganze Zeitzustände, Personengruppen und Richtungen, wie sie im geistigen Leben der Nationen uns nur zu oft entgegentreten, ohne daß wir Sinn und Auge dafür gewinnen. Heinrich Heine aber sieht und erkennt Alles und wenn man diese hingestreuten Bekenntnisse lesen wird, wird wohl gar mancher noch mit tiefen Erstaunen wahrnehmen müssen, daß der ungezogene Liebling der Grazien, dessen Muse, wie er selbst scherzend gemeint, in der Perrücke Voltairs genistet, doch etwas mehr gewesen ist, als ein poetischer Straßenjunge; der mit der deutschen Ehrsamkeit, Unschuld und Gelehrsamkeit seinen Spott getrieben hat. Seine hier ans Licht tretenden Aussprüche, Maximen und Wahrnehmungen lassen nicht selten in Heine den immensen Denker, Weisen und selbst den Propheten erblicken, der mit seinen erleuchteten Ideen und Voraussagungen die Verwunderung der Welt wachrufen dürfte. Von einer höchst originellen Seite zeigt sich Heine in den Briefen aa seine Frau. Dieser Briefe sind nicht viel — es sind nur einige zwanzig, die von seinen beiden letzten Aufenthalten in Hamburg datiren; denn nur diese beide Male ist unser berühmter Landsmann von seiner Mathilde getrennt gewesen. Diese Briefe, die in einem keineswegs musterhaften französisch geschrieben sind, hat Adolf Strodtmann ins Deusche und zwar so glücklich ins Deutsche übersetzt, daß man daraus Heinrich Heine, so zu sagen, wie er leibt und lebt, sich entgegentreten sieht. Das innige Liebesverhältniß, welches zwischen unserem Dichter und seiner Frau bestanden, zeichnet sich in diesen vertrauten Ergüssen seines Herzens als ebenso anmuthig als drollig ab. Man sieht darin einen Mann von glühender Liebesempfindung, der unter allerhand Scherzen und Neckereien seine Gefühle verbirgt und zu einem weiblichen Wesen spricht, das ihm Geliebte, Gattin und Kind in einer Person ist. Voll von Sehnsucht nach ihr und zugleich voll Eifersucht, tändelt er gleichsam in seinen Zeilen mit ihr, küßt und koset er sie, indem er dabei nicht versäumt, ihr alles und jedes, so zu sagen, unter die Füße zu legen. Er bevatert sie bis ins Unwesentlichste und Kleinste hinein. Er schreibt ihr genau vor, was sie thun und lassen, was sie für Besuche, für Promenaden machen, was sie essen und naschen soll. Es ist ein reizendes Verhältniß, das sich hier der Menschheit vor Augen stellt und das mehr echten Hauch der Poesie, mehr naiven Reiz und Zauber der Unschuld zu Tage legt, als man in der Ehe zwischen einem Heinrich Heine und einer Pariserin erwarten sollte.

Unter den Gedichten finden sich die glänzendsten Gaben seiner Muse. Es ist, als hätte Heine's Genie sich vor seinem Heimgang noch einmal in seiner ganzen Herrlichkeit zeigeu wollen. Wäre Heine nicht schon unsterblich, einige seiner nachgelassenen Gedichte würden allein genügen, seinen Namen unvergänglich zu machen.

Vor vielen hervorzuheben dürfte ein größeres Poem sein, das zum Helden einen ehemaligen Seekameraden von Cortez und Vasco de Gama hat, der eine alte Mexikanerin mit sich führt, die ihn mit abgöttischer Liebe verehrt und welche, als sie ihn hinfällig, morsch und verkümmert werden sieht, ihm von dem Lande der ewigen Jugend — Bimini — so lange und so anlockend erzählt, bis er, von ihrer Erzählung im Tiefsten ergriffen und überzeugt, ein Fahrzeug rüstet und mit einer ganzen Schiffsladung alter, gebrechlicher Menschen auf die hohe See hinausschifft, um das Eiland der ewigen Jugend aufzusuchen.

Wie er die Küste nun findet und was ihm da wird, wollen wir nicht verrathen, um das Interesse an der genialen Dichtung in keiner Weise abzuschwächen. Wir wollen zum Schluß nur bemerken, daß es, im Genre von „Alla Troll", von wahrhaft bezaubernder Frische und einem hinreißenden Schmelze der Diktion erscheint.

Dies letzte Buch Heinrich Heine's wird schon gegen Ende des Oktober auf den Büchermarkt und von diesem in die Hände des großen Publikums kommen. Unsere Zeilen hier aber sollen nichts als die Freunde der Poesie im Voraus darauf hinweisen und versuchen: ihnen einen Vorgeschmack von dem zu geben, was sie zu erwarten haben.

F. W.

achtenswerthe und von einigen unserer Kameraden nicht genug beachtete Thatsache zu lenken. Die englischen Organe des Bonapartismus, die „Times“ an der Spitze, setzten einen ganz sonderbaren Eifer daran, uns zur Rückkehr nach Frankreich zu drängen. Was unsere Freunde so lebhaft wünschen, ist das auch für uns wünschenswerth? Daß das Kaiserreich ein Interesse hat, uns in Frankreich zu haben, und daß es uns wirklich dort haben will, geht am Besten daraus hervor, daß es uns mit der Amnestie ein Zeichen gegeben hat, herbeizukommen. Was mich betrifft, so werde ich kommen — wenn mein Gewissen und meine Vernunft mir es sagen werden. Beide sagen mir aber, daß nicht eine von dem Verbanner gewährte Amnestie den Verbannten die Stunde der als eine Pflicht betrachteten Rückkehr läuten kann.“

— Die „Pairie“ schreibt: „Mehrere Blätter behaupten, daß die Unterhandlungen zwischen der französischen Ostbahn und den niederländischen Eisenbahn-Gesellschaften abgebrochen worden sind. Dieses ist falsch. Ein Vertragsentwurf wurde den beiden Parteien vorgelegt, welche gewisse Punkte zugelassen, andere verworfen haben. Man bereitet jetzt einen neuen Entwurf vor und man hofft, daß derselbe allen Interessen Genugthuung gewähren wird.“

Paris, 12. Okt. (Tel.) Wie „Réforme“ meldet, ist in einer Versammlung von Delegirten der Wahlkomites des Seinedepartements beschlossen worden, von den pariser Deputirten Erklärung zu fordern über die Haltung, welche dieselbe am 26. Oktober zu beobachten gedenken. — Der Kaiser hat sich heute von St. Cloud nach Kompiègne begeben. — Bei dem Seinetribunal ist eine Depesche eingegangen, wonach der Leichnam von Kinck Vater in einem Walde bei der elsässischen Stadt Soultz aufgefunden und nach der Mairie dieser Stadt gebracht worden ist. Der Leichnam trägt mehrere Wunden. Der Tod scheint vor etwa sechs Wochen erfolgt zu sein. — Gestern Abend wurde in Belleville wiederum eine öffentliche Versammlung abgehalten. Die Behörden hatten Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Versammlung verlief aber in aller Ordnung.

Spanien.

Madrid. In den Kortes hat der Minister des Innern erklärt, daß die Zeitungen alle politischen Fragen behandeln dürfen, sofern sie nur die verfassungsmäßig festgestellten Institutonen nicht angreifen und das Volk nicht zum Aufstande anhetzen. Republikanische Blätter, wie die „Diskussion“, sind vom Gouverneur von Madrid gezwungen worden, ihre ständige Aufschrift: „Keine Könige mehr! Es lebe die Republik!“ zu entfernen. Unterdessen — seltsames Zusammentreffen — berathen die Kortes über einen Gesetzentwurf, kraft dessen den Zeitungen, welche unter der Bourbonenherrschaft wegen ihrer politischen Haltung bestraft worden sind, die gezahlten Geldbußen zurückerstattet werden sollen. Am Sonnabend sind die Kortes in geheimer Sitzung zusammengetreten.

— In allen Provinzen von Katalonien, Aragon, Altkastilien, Andalusien, außerdem in den Provinzen Valenzia und Korunna ist am 6. Okt. der Belagerungszustand erklärt worden. Alle Klubbs in Madrid und in den Provinzen sind geschlossen. Die republikanischen Banden bringen das Volk durch ihre Zügellosigkeit, durch Plünderung und Grausamkeit gegen sich selbst auf; in Valls haben sie 10 Einwohner ermordet, 20 Häuser verbrannt und 15,000 Duros aus der Bank geraubt. In der Kortessitzung vom 5. Okt. klagte Kastellar die Regierung heftig an, kritisirte die Kandidatur des Herzogs von Genua und erkärte schließlich, die republikanischen Deputirten würden den Sitzungen nicht eher wieder beiwohnen, bis die Minister in Anklagezustand versetzt wären.

— Der Kolonial-Minister Becerra hat einen Bericht des Generals Caballero de Rodas veröffentlicht, nach welchem der Aufstand im östlichen Theile der Insel Kuba abnimmt. Der General spricht die Vermuthung aus, daß Korsaren sich im Dienste der Empörung befinden.

Madrid, 10. Okt. Aus den Provinzen wird gemeldet: Der Bandenchef Carbajal ist in Ibi (Provinz Alicante) füsilirt worden. — Aragonien ist ruhig, die Ordnung daselbst wieder hergestellt. — Bei dem Zusammenstoße der Freiwilligen und der Regierungstruppen in Sarragossa am 8. d. haben bedeutende Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen stattgefunden.

Madrid, 10. Okt. (Tel.) Die Regierung hat die Kortes zur Beschlußfassung über diejenigen Mitglieder der Volksvertretung aufgefordert, welche an der Spitze der Aufständischen stehen. Wahrscheinlich werden die Kortes auf Landesverweisung erkennen. — In Valenzia dauert der Kampf noch fort, so daß Truppen zur Verstärkung dorthin gesandt werden mußten. Genaue Nachrichten fehlen. — In Andalusien werden die Aufständischen von den Regierungstruppen bei jedem Zusammentreffen geschlagen. — Man befürchtet Unruhen in Madrid.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Okt. (Tel.) Der Emir von Buchara, von Schir Ali bedrängt, hat den Schutz Rußlands angerufen, Tribut an die russische Regierung gezahlt und seinen ältesten Sohn mit einer Gesandtschaft an den Kaiser geschickt, wogegen Rußland übernommen haben soll, dem Prinzen die Thronfolge in Buchara zu sichern.

Türkei und Donaufürstenthümer.

— Der „Monde“ giebt ein Resume des neuen Gesetzes über den öffentlichen Unterricht, mit welchem der Sultan die Türkei beschenkt hat. Dasselbe scheint, selbst nach abendländischen Begriffen, an Liberalismus nichts zu wünschen übrig zu lassen. Der Elementarunterricht soll obligatorisch sein, für die Mädchen sowohl wie für die Knaben. Ausnahmefälle und andererseits Kontrolle- und Zwangsmaßregeln bei der Durchführung dieser Bestimmung sind in dem Gesetze vorgesehen. Die Elementarschulen sollen je nach der Bevölkerung mohammedanisch oder christlich sein, während die Vorbereitungsschulen für die Gymnasien gemischten Charakter erhalten. Schade nur, daß mit dem Erlasse des Gesetzes nicht zugleich die Bürgschaft für seine wirkliche Duchführung gegeben ist!

Vom Landtage.

4. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 12. Oktober Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertische Frhr. v d. Heydt, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg, Dr. Leonhardt, v Selchow. Die Tribünen sind gefüllt — Von dem Kammerherrn Grafen Fürstenstein, dem der Urlaub verweigert war, ist aus Baden-Baden das Telegramm eingegangen, daß er am 15. d. M. seinen Platz im Hause einnehmen wird Ueberaus zahlreiche Urlaubsgesuche werden bewilligt, darunter unter großer Heiterkeit des Hauses eines wegen Kopfleidens bis zum 11. November, ein anderes wegen Podagra u. s. w.

Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Beseitigung der Doppelbesteuerung in Preußen und Sachsen. Nach preußischen Gesetzen wird der Ausländer zur Besteuerung herangezogen, wenn er sich länger als ein Jahr in Preußen aufhält. Hieraus sind mit den deutschen Staaten, wo andere Bestimmungen bestehen, vielfache Beschwerden entstanden, die mit der sächsischen Regierung Verhnndlungen herbeigeführt haben, aus denen der gegenwärtige Gesetzentwurf hervorgegangen ist. Nach § 1 sollen die beiderseitigen Staatsangehörigen vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 2 bis 4 nur in dem Staate zu den direkten Staatssteuern herangezogen werden, dem sie als Unterthan angehören. Nimmt jedoch ein Staatsunterthan in einem andern Staate seinen dauernden Wohnsitz, so geht die Berechtigung zur Besteuerung auf diesen Staat über. In § 8 ist dann allen Staaten des Norddeutschen Bundes der Beitritt zu dieser Uebereinkunft vorbehalten und in einem Schlußprotokoll bestimmt, daß, wenn das Bundesgesetz über die Heimathsverhältnisse zu Stande kommen sollte, die für das Heimathsrecht in dem Bundesgesetz geltende Bestimmung in dieses Gesetz aufgenommen werden soll. (Wird an die Finanzkommission verwiesen.

Der Justizminister bringt vier Gesetzentwürfe ein: 1) betr. den Ansatz und die Erhebung der Gebühren der Rechtsanwälte für die Bezirke der Appellationsgerichte in Kassel, Kiel und Wiesbaden. Schon in der vorigen Session sei ein Entwurf über dieselbe Materie vorgelegt, die Zwischenzeit jedoch benutzt worden, um die gutachtlichen Ansichten der Gerichte einzuholen. (Geht an die Justizkommission)

2) Betr. den Eintritt der Großjährigkeit. Der Reichstag beantragte in seiner letzten Session beim Bundesrath, im Wege der Bundes-Gesetzgebung durch ein einheitliches Gesetz den Eintritt der Großjährigkeit zu regeln. Der Bundesrath ging hierauf nicht ein, weil in der Mehrzahl der Bundesstaaten bereits das 21. Lebensjahr als Termin dafür gesetzlich bestehe und es sonach den übrigen Staaten überlassen bleiben müsse, auch ihrerseits diesen Termin einzuführen. Der gegenwärtige Entwurf hat hierin seinen Ausgangspunkt nicht, denn er war schon früher vorbereitet. Die Herstellung der Rechtseinheit bezüglich des Eintritts der Großjährigkeit ist nicht allein im politischen, sondern auch im praktischen Interesse dringend geboten. Je mannigfaltiger die kritische Zeitfrage der Majorennität in einem Lande beantwortet wird, um so mehr ist die Sicherheit des Verkehrs gefährdet. Diese Mannigfaltigkeit fehlt in der Monarchie nicht: in dem nördlichen Landstriche Hannovers tritt die Großjährigkeit mit dem vollendeten 18. Jahre, über die Grenze dieses Landstrichs hinaus, in einem großen Gebiet mit dem 25. Jahre ein; innerhalb dieses Gebiets sind wieder Städte, wo nach sächs. Recht das 21. Jahr, und wiederum Bezirke, wo das 24. Jahr die Großjährigkeit bedingt. Es giebt also in einer Provinz 4 verschiedene kritische Zeitalter! Das 21. J. gilt außerdem für die Elbherzogthümer, die Rheinprov., Frankfurt a. M. und Hessen, das 22. für Kurhessen, das 23. für Nassau, das 24. für die landrechtlichen Gebiete in Neuvorpommern und Hohenzollern-Sigmaringen, das 25. für den größten Theil Hannovers, für Hohenzollern-Hechingen und das Gebiet des Justiz-Senats zu Ehrenbreitenstein. Wenn nun im Interesse der Sicherheit des Rechtsverkehrs die Schaffung der Rechtseinheit geboten ist, so ergiebt sich als kritische Zeit ohne Weiteres das einundzwanzigste Jahr; denn dasselbe ist entscheidend in dem größten Theile der Monarchie und vielen Staaten des Norddeutschen Bundes. Außerdem ist es altes deutsches Recht, das nur durch das römische Recht verdrängt worden. Hier und da hat aber das deutsche Recht dagegen reagirt und das 21 Jahr ist wieder zur Geltung gekommen in Bayern, Baden und in einem großen Theile des Gebietes, wo der code civile gilt, in Frankreich, Holland, Belgien. Es handelt sich hier um eine so klare und sichere Rechtsentwickelung, daß man sich derselben nicht opponiren kann. Zudem wird durch Festsetzung eines einheitlichen Zeitpunktes eine erhebliche Entlastung der Geschäfte der Gerichte herbeiführen, die mir ein dringendes Bedürfniß zu sein scheint. (Soll durch Vorberathung im Hause erledigt werden.)

3) den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Interzessions-Beschränkungen der Frauen. Auch dieser Entwurf hat den Zweck, Einheit des Rechts herbeizuführen, und Beschränkungen des Verkehrs zu beseitigen. Die Interzessionsbeschränkungen der Frauen entstammen dem römischen Rechte. Solche hemmenden Formen haben aber nur so lange Anspruch auf Fortdauer, als sie durch ein praktisches Bedürfniß getragen werden. Ist das der Fall? — Im späteren römischen Rechte wurde das legislative Motiv für die Beschränkung in der Charakterschwäche des Weibes gefunden. Dieser Punkt ist jedoch rein theoretischer Natur und ich unterlasse es billig ihn zu untersuchen. (Heiterkeit.) Doch ist in den Berichten verschiedener Gerichte hervorgehoben, daß ein leichtsinniges Verfahren beim Eingehen der Interzession vielmehr bei Männern als bei Frauen beobachtet wird. (Heiterkeit.) Diese Beschränkungen gelten in Oesterreich und da, wo der code civile herrscht, also auch in der Rheinprovinz, nicht mehr und man hat nie gehört, daß daselbst ihre Wiedereinführung gewünscht worden ist. Auch erinnere ich daran, daß in der neuen Wechselordnung für den Wechselverkehr diese Beschränkungen auch bei uns beseitigt sind; ebenso im Handelsgesetzbuch für die Handelsfrau und im Genossenschaftsgesetz und nicht weniger in der Gewerbeordnung von 1869 und im Hypothekengesetz für Neuvorpommern. Opfern wir daher diese Beschränkungen dem lebendigen Verkehr, damit eine große Masse von Kontroversen der Gerichte verschwinden und damit eine reiche Saat von Prozessen. Die deutsche Rechtswissenschaft wird sich trösten: es bleibt immer noch Stoff genug für die jungen Juristen, um seinen Geist zu bilden, für den Examinator, um das Wissen des jungen Juristen zu prüfen. Da der Entwurf nur einen Paragraphen enthält, so möchte er wohl am Besten durch Vorberathung im ganzen Hause erledigt werden. — Das Haus stimmt dieser Ansicht bei.

4) den Gesetzentwurf über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke und die Grundbuchsreform. Einen Entwurf ähnlichen Inhalts brachte ich in der letzten Session ein. In der Zwischenzeit hat die Regierung die Entwürfe veröffentlicht und ihrer Absicht entsprechend mehrere werthvolle Gutachten entgegengenommen, deren Inhalt bei der Revision der Entwürfe aufs Sorgfältigste benutzt ist. Die Verbesserungen, die getroffen sind, haben wesentlich auch dazu gedient, dem Gesetze das partikulare Gewand zu entziehen Ohne auf Einzelheiten des Gesetzes einzugehen, bemerke ich, daß im Plenum dieses Hauses im vorigen Jahre der Wunsch, die Entwürfe sofort auf das ganze Gebiet der Monarchie auszudehnen, nicht laut geworden ist, wohl aber in der Kommission. Die Regierung ist auf diesen Wunsch nicht eingegangen. Im vorigen Jahre habe ich offen ausgesprochen, daß die Regierung in der Justizgesetzgebung den Weg verfolgt, alle Gesetze, insofern sie nicht einen prinzipiellen oder lokalen Charakter haben, zum Gemeingut der ganzen Monarchie, ja des ganzen Norddeutschen Bundes zu machen. Dieser Gedanke ist nicht abgeschwächt, vielmehr bestärkt worden. Wenn nun der Bund besonders durch die Schöpfung eines obersten Handelsgerichts klar an den Tag gelegt hat, daß er die Bundesverfassung nicht als todten Buchstaben, sondern nach dem Geist, welcher zur Schöpfung des Bundes gehörte, ausgelegt wissen will (hört), so hat dennoch die Regierung sich nicht für die Ausdehnung dieses Gesetzes auf den Bund entschließen können, weil die Möglichkeit dazu immer noch in unbestimmter Zeit liegt und es hat nicht thunlich geschienen, bis dahin die Landesgesetzgebung in Stillstand zu setzen. Auf das ganze Gebiet der Monarchie ist aber das Gesetz deshalb nicht ausgedehnt, weil nach den eingeholten Gutachten der Gerichte für alle Landestheile die zu dem Gesetze erforderlichen Voraussetzungen noch nicht vorhanden sind: in den 1866 neu einverleibten Provinzen bestehen zur Zeit noch faktische Hindernisse, indem nämlich die Grundsteuerbücher daselbst noch nicht vorhanden sind; doch wird höchstens nach 5 Jahren dieses Hinderniß beseitigt sein, und dann steht der Ausdehnung des Gesetzes auf diese Provinzen nichts mehr im Wege. In der Rheinprovinz aber stehen zur Zeit noch rechtliche Hindernisse entgegen, die darin liegen, daß der Gesetzentwurf mit seinen Grundprinzipien tief in das Zivilrecht einschneiden würde. Ein legislatives Experiment auf dem Gebiete der Hypothekenreform wird, wie die Befürchtung laut geworden ist, nicht beabsichtigt. Solche Aeußerungen enthalten nichts als eine verkappte Opposition gegen jede Reform. Als geschäftliche Behandlung empfiehlt sich nach früheren Vorgängen wohl die Vorberathung in einer Kommission. — Das Haus beschließt, den Entwurf einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen.

Der Antrag des Abg. Dr. Eberty betr. die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen und Preßvergehen wird, wie der Antrag des Abg. Duncker und Dr. Eberty betr. die Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheiten mit Rücksicht darauf, daß sie schon im vorigen Jahre berathen sind, im ganzen Hause vorberathen werden.

Der Abg. Lesse, der seit dem 1. Okt. d. J. zum Notar am hiesigen Kammergericht ernannt ist mit dem Titel Justizrath, wünscht in einem Schreiben die Frage beantwortet ob durch diese Ernennung sein Mandat erloschen sei. Der Präsident schlägt vor das Schreiben der Geschäftsordnungskommission zu übergeben. Abg. Lasker beantragt für den Fall, daß im Hause darüber kein Zweifel vorhanden sei, daß durch die Ernennung eines Richters zum Rechtsanwalt das Landtagsmandat desselben nicht erloschen sei, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Abg. Reichensperger hält die Ernennung zum Notar für ein bestimmtes Amt, das sehr große Vortheile biete. Dies scheine aber grade der einzige Gesichtspunkt zu sein von dem aus die betreffende Verfassungsbestimmung erlassen sei. Die Sache sei von solcher Wichtigkeit, daß er für die Ueberweisung des Schreibens an die Geschäftsordnungskommission sei. Das Haus entscheidet sich in demselben Sinne, nachdem der Abg. Lasker seinen Antrag zurückgezogen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist derselbe, der gestern das Herrenhaus beschäftigte, von den Abgg. Löwe, v. Hennig, v. Diest, Kratz, v. Kardorff, v. Bonin ist die folgende Interpellation eingebracht: „Es gilt nach öffentlichen bisher nicht bestrittenen Mittheilungen als feststehend, daß die kgl. Staatsregierung die Ertheilung einer Konzession zur Ausgabe einer Prämienanleihe von 100 Millionen Thalern oder ähnlichem Betrage zur Beschaffung von Baumitteln für 4 große Privat-Eisenbahngesell. beabsichtigt. Wir richten an die kgl. Staatsregierung die Anfrage, ob obige Mittheilung begründet ist, und wie die k. Staatsregierung eine solche Maßregel mit dem Staatswohle vereinbar hält?

Der Handelsminister erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Dr. Löwe: Die Motive, welche eine so große Zahl von Unterstützern der Interpellation herbeigeführt hat, werden verschieden sein; aber darin werden Alle einig sein, daß sie das Geschäft für nicht mit dem Staatsinteresse und unseren übrigen Zuständen vereinbar halten. Die beabsichtigte Prämienanleihe steht zwar nicht mit unseren Gesetzen, aber durchaus mit unseren Traditionen im Widerspruch. Dazu die Größe des Gegenstandes, denn 100 Millionen werden nicht so ohne Weiteres in Bewegung gesetzt, ohne Rückwirkung auf alle Gebiete der Industrie und des Verkehrs. Endlich geschieht dieser Bruch mit unseren Traditionen zu Gunsten einer einzelnen Korporation, zugleich ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Lage unseres Staatskredits. Viele werfen die Prämienanleihe einfach mit der Lotterie zusammen und sagen kurz: sie ist eine unsittliche Anreizung zum Spiel und deshalb im Prinzip zu verwerfen. Aber auch die, welche nicht so weit gehen, glauben doch, daß sie ein großes Mittel ist, den Kredit resp. den Zinsfuß zu beeinflussen, das deshalb auch einzig und allein für den Staat in Bewegung gesetzt werden darf. (Sehr richtig!) Viele sagen: Prämienanleihen sind eine Birne für den Durst, die darf man nicht von Privaten verspeisen lassen. Ich will diese Frage hier nicht entscheiden, aber doch daran erinnern, daß Prämien-Anleihen, wie die hier beabsichtigte, in den wirthschaftlich vorgeschrittensten Staaten, in England und Amerika, überhaupt nicht gemacht werden. In Amerika sind sie geradezu verboten und auch in der äußersten Nothlage wich man dort von dem Grundsatze nicht ab. Der Hr. Minister hat gestern gesagt, daß die Staatsregierung nicht prinzipiell gegen diese Anleihe sei; aber Praxis und Tradition waren bis jetzt dagegen. Die Praxis hat sich bisher auf Staats-Prämienanleihen beschränkt, und zwar in den Grenzen sehr kleiner Anleihen. Dagegen hat der Staat Konzessionsgesuche Privater zu solchen Anleihen bisher stets abgelehnt, ja es wurde bei einer solchen Gelegenheit von dem Vertreter der Regierung bemerkt, „derartige Prämienanleihen seien als ein Lotteriespiel zu betrachten, als ein Reizmittel, vermöge dessen der Werth der Anleihe über ihren realen Werth hinaufgeschraubt wird“, „als eine Form der Anleihe, bei welcher zum Theil eine nicht lobenswerthe Neigung der Menge zu Nebenvortheilen ausgebeutet wird.“ (Sehr richtig!) M. H, das ist sehr vorsichtig und rücksichtsvoll ausgedrückt, wie man nur offiziell und offiziös sich ausdrücken kann. Weniger konnte man nach den bisherigen Traditionen unserer Regierung nicht sagen. Die nun meinen, daß die Praxis doch gar nicht so sehr gegen Prämienanleihen spreche, mögen bedenken, daß unsere eigenen bisher stets von kleinem Betrage waren, und daß den auswärtigen ein außerordentlich wichtiges Moment gefehlt hat, das dazu angethan ist diese Anleihe auf ganz andere Kreise hinzulenken, als die gewöhnlichen Käufer solcher Papiere. Bedenken Sie die ungeheure Reklame, die mit dieser Anleihe gemacht werden wird! Es wird heißen: das ist eine Sache, die so sicher ist, wie nur irgend möglich, eine Sache, die alle Minister geprüft haben, die vom Staatsministerium dem Könige vorgelegt ist, die der König selber unterzeichnet hat! Und was der König mit seiner Unterschrift für sicher erklärt hat, das wirst Du, dummer Bauer, doch auch gut finden! Dadurch würde diese Prämienanleihe in Kreise hineingetragen, an die der gute Bukarester freilich nicht denken kann (Große Heiterkeit); der wird sich immer in ganz anderen Kreisen bewegen. Sind wir denn aber noch in einem wirthschaftlichen Zustande, daß wir noch mit einem großen Reizmittel in die Erde graben müssen, um die Schätze, die bei diesen kleinen Kapitalisten ruhen, flüssig zu machen? Nein, dies Stadium unserer Wirthschaftlichkeit ist vorüber. Wenn diese Kreise ihr Geld zurückhalten, so halten sie das mit dem Gefühl zurück, daß sie selbst Wache halten wollen über ihre Anlagen, aber nicht damit, daß sie es überhaupt nicht aus der Hand geben wollen. Möglicher Weise fehlen ihnen die natürlichen Wege es zur richtigen Verwerthung zu bringen, aber ihre Spiellust erst anzuregen, um das Geld zum Vorschein zu bringen, das ist gar nicht meine Meinung. Ich scheue diese Konkurrenz freilich gar nicht so sehr, wenn ich auch wünsche, möge dieser Kelch an uns vorübergehen. Was ich aber vielmehr fürchte, das sind die Rückwirkungen auf unsere Staatsregierung, auf unsere Ministerien. Wie viele täuschende Darstellungen mögen ihnen vorgeführt werden, um sie zu einem Entschlusse zu bewegen, und Minister und geheime Räthe sind auch Menschen, die so gewaltigen Versuchungen auszusetzen doch nicht ohne Gefahr ist. Es ist wohl wahr, verfassungsmäßig hat die Regiernng das Recht allein hierüber zu entscheiden, aber menschlich klug ist es gewiß nicht gehandelt, eine solche Entscheidung auf sich allein zu nehmen. Ich behaupte nicht, das bestimmte Gesetze ihnen dies verbieten, in der Verfassung steht nichts davon, aber aus dem Geiste heraus, in dem unsere Verfassung gemacht, und unterzeichnet worden ist, darf ich sagen: wenn damals die Eventualität vorgeschwebt hätte, daß die Regierung einmal von einer solchen Möglichkeit Gebrauch machen könnte, dann würde man einen Verfassungsparagraphen als Riegel vorgeschoben haben. Bedürfen denn aber die 4 Eisenbahngesellschaften einer außerordentlichen Unterstützung? Nein, um die Erhaltung des Bestehenden handelt es sich hier gar nicht, vielmehr um eine bedeutende Erweiterung desselben. Dabei stieß man keineswegs auf die Unmöglichkeit, überhaupt Geld zu bekommen, die Verhandlungen der Oberschlesischen z. B. mit einem Konsortium über eine Priorität zerschlugen sich wegen einer Differenz des Kurses von $86\frac{3}{4}$ und $86\frac{1}{2}$%. (Heiterkeit.) Und wenn sie nun wirklich heute ihre Prioritäten nicht verkaufen könnten, wären sie dann am Ende aller ihrer Mittel? Im Gegentheil, das zeigt der hohe Stand ihrer Aktien: 125, 118, 152 und 184. Was für einen Vortheil könnten sie bieten, wenn sie neue Stammaktien ausgeben wollten. (Sehr wahr.) Es handelt sich also nicht darum, absolut Mittel im Nothstande herbeizuschaffen, auch nicht darum, daß die Bahnen am Ende ihrer Mittel angelangt sind; es handelt sich darum, daß diese Stammaktien denselben Kurs behalten, ja noch einen höheren erlangen (Sehr richtig!), wenn die Eisenbahnen mit recht billigen Mitteln weiter bauen und unnatürlich finde ich allerdings diesen Wunsch nicht. Nun sagt man uns, der Geldmarkt ist sehr knapp. Die Bergisch-Märkische geht vielleicht um Geld nach Köln oder Berlin, wenn sie es in Elberfeld nicht hat finden können (Heiterkeit). Aber es soll sich darum handeln, fremde Kapitalien ins Land zu ziehen und unter der Hand giebt man zu verstehen, daß man überall im Auslande eine Betheiligung, wie man sie wünscht, gewonnen hat. Da erinnere ich noch einmal an das ganz neue Publikum, das für dies neue Anlehen im Inlande herangezogen, durch welches auch der höchste Kurs für das Anlehen erzielt werden wird. So werden die Papiere, die im Auslande untergebracht sind, ohne Zweifel recht bald wieder zurückkommen und ruhig in die Truhen unserer Bauern und Handwerker hineinwandern. Dies wird in erster Linie den Hypothekarkredit erschweren. Die Hypothekennoth existirt und wird noch steigen, zumal bei dem Sinken der Wollpreise. Mußte die Staatsregierung da nicht den Geldmarkt sehr sorgsam beobachten, von ihm alle verdächtigen Manipulationen und Alles fern halten, was irgend gewaltsam beeinflussen kann? Mußte sie nicht die Hand verhindern, die an das Thermometer greift, um es steigen zu machen? Denn durch solche Operationen wird immer eine Fälschung dieser Skala hervorgebracht. (Lebhafter Beifall.)

Der Handelsminister Graf Itzenplitz protestirt zunächst dagegen, daß der Interpellant immer von „dem Minister“ gesprochen, während die Interpellation doch an das gesammte Staatsministerium gerichtet sei und die Verantwortung im vorliegenden Falle nicht von dem Minister, sondern von den Ministern getragen werde. Sodann verliest ee dieselbe Erklärung, die er gestern im Herrenhause abgab, nur daß der durch den zweiten Theil der Graf Münsterschen Anfrage (betr. die Konkurrenz der Landesvertretung im Fall der Bewilligung der Prämienanleihe) veranlaßte Schlußsatz der gestrigen Erklärung heute wegfiel und statt desselben gesagt wurde: ob die Konzession zu ertheilen sei, wird sich nach den Umständen richten, die zur Zeit der Verleihung obwalten.“

Auf den Antrag Runges und v. Denzin beschließt das Haus fast einstimmig über den Gegenstand der Interpellation in die Diskussion einzutreten.

Abg. v. Benda: Die eventuelle Genehmigung der Anleihe ist in ein Stadium getreten, daß wenn das Haus ein Urtheil darüber fällen will —

und es hat dazu das Recht und die Pflicht — es die höchste Zeit ist. Auch die Anhänger der unbedingten wirthschaftlichen Freiheit müssen eine Prämienanleihe gänzlich verwerfen, welche ein Privilegium zu Gunsten Einzelner schafft, zum ungeheuren Schaden besonders des Grundbesitzes. Wenn eine einzige Gesellschaft durch die Prämienanleihe 100 Millionen auf einmal in Anspruch nimmt, dann haben alle Uebrigen auf lange Zeit hinaus das Nachsehen. Die Freiheit auf diesem Gebiet muß durch Normativbedingungen geregelt werden. Warum haben die Gesellschaften, wenn die Ausgabe von Prioritäten Schwierigkeiten hatte, nicht Stammaktien emittirt? Statt dessen verlangen sie ein Privileg, welches ihnen einen Vortheil von 6—8 Mill. sichert, während gute Hypotheken selbst zu 7 und 8 Proz. nicht unterzubringen sind. Der Umstand, daß man dieses Privileg außerdem gerade in den Schoß der Reichsten gelegt hat, nachdem es Andern abgeschlagen wurde, hat eine allgemeine Indignation hervorgerufen, welche sich deutlich in der Stimmung dieses Hauses kundgiebt. — Unser Budget weist ein Defizit von 5 Millionen nach, große Anleihen stehen uns bevor und noch Schlimmeres haben wir zu erwarten, wenn man auf dem bisherigen Wege fortschreitet. Wir haben schon Prämienanleihen in Preußen gehabt — ich habe sie niemals gelobt — aber wenigstens hat man sie nur im Interesse des Staats und der Steuerzahler gestattet. (Sehr richtig!) Ich freue mich, daß die Kompetenzfrage heute vom Ministertisch aus nicht in derselben Weise entschieden worden ist, wie gestern im andern Hause, wo vielleicht die Form des betreffenden Antrags Schuld hatte, indem ich daraus entnehme, daß der Hr. Minister unser Recht anerkennt, in dieser Frage unserer Ansicht Ausdruck zu geben. Möge die Regierung den Antrag, den ich einbringen werde, die Normativbestimmungen betreffend, ernstlich erwägen. — Bei aller Trübsal, welche ein Herz, wie das meinige, ergreift, welches warm für unsere alten Traditionen schlägt, wenn es sieht, wie successive ein Baustein nach dem andern in unserer herrlichen Finanzverwaltung verschoben wird und wie wir von dem Glanzbilde unseres früheren Finanzstandes herabsinken, in dieser Trübsal ist mir der Umstand hocherfreulich, daß das neueste Attentat gegen unsere Finanzen von dem einstimmigen Votum der Landesvertretung zurückgewiesen wird. Ich hoffe, daß hierdurch das Gewebe von Täuschung, Irrthum und Unwahrheit zerrissen werden wird, welches sich jetzt immer weiter in unserem Finanzwesen ausbreitet. (Lebhafter Beifall.)

Der Handelsminister: Die Aufgabe weder des Staatsministeriums noch irgend eines Fachministers kann es sein, auf Spezialia einzugehen, bevor nicht der Antrag des Vorredners wirklich vorliegt. Nur eine Thatsache möchte ich aufklären. Der Herr Vorredner hat gesagt: „Man kommt uns jetzt mit solchem Antrag." Ich glaube, m. H., das ist thatsächlich nicht richtig.

Abg. v. Eckardstein: Ich halte die Prämienanleihe im Gegentheil für segenbringend. Es ist Thatsache, daß auf dem gewöhnlichen Wege zu $4^1/_2$ Prozent das Kapital von 100 Millionen nicht aufzubringen war und so wäre in Folge dessen der Betrieb der 4 Eisenbahngesellschaften gehemmt worden. (Widerspruch.) Glauben Sie denn übrigens, m. H., daß, wenn diese Anleihe nicht zu Stande käme, das Publikum bei seiner Vorliebe dafür sich nicht an fremden Prämienanleihen betheiligen würde? Hier haben wir eine Gelegenheit im Gegentheil fremdes Geld für preußische Interessen heranzuziehen. Unsere Bauern vergraben ihr Geld keineswegs in die Erde, sondern wissen es mit bedeutendem Gewinn nutzbar zu machen. Daß gerade die Grundbesitzer gegen die Prämienanleihe agitiren, kann ich nicht begreifen. Wenn man jetzt den Eisenbahnen die Konzession ertheilt, so wird der Grundbesitz, wenn er sich in gleicher Lage befindet, ein Gleiches verlangen können. (Widerspruch und Heiterkeit.)

Abg. Dr. Braun: Wären Prämienanleihen überhaupt statthaft, so müssen gesetzliche Bestimmungen existiren, wonach sie für Jedermann, nicht nur für Einzelne zulässig sind, da die Wohlthaten des Gesetzes und des Kredites Jedem zu Theil werden sollen. Ich unterscheide die allgemeine Frage und das vorliegende Projekt. Was letzteres betrifft, so glaube ich, daß es nicht im Interesse des Landes liegt, wenn die Regierung den schon so sehr begünstigten Eisenbahnen im gegenwärtigen Augenblick die Konzession gewährt. Läßt die Regierung auch das gegenwärtige Projekt fallen, so kann doch jeden Augenblick ein anderes auftauchen und man würde vor derselben Schwierigkeit stehen, wie heute. Jetzt, glaube ich, wird sich die Regierung dem beinahe einstimmigen Votum beider Häuser zunächst fügen. Was ich wünsche, ist gesetzliche Regelung der Frage. Ich wünsche vor Allem, daß die Konzession fortfällt; sie ist ein Krebsschaden, denn die Regierung wird durch sie in den Stand gesetzt, Einzelnen Wohlthaten zu erweisen und zwar zum Schaden Anderer. Ich wünsche aber auch nicht, daß die Volksvertretung das Recht der Konzessionsertheilung erhält, ich wünsche ein so odioses Privileg von ihr abzuwenden. So viel Einsicht man auch der Regierung zutrauen mag, so ist doch Niemand im Stande, die Lage des Geldmarktes des Universums zu überschauen, daß er immer zutreffend beurtheilen könnte, wann er neue Mittel zuströmen lassen, wann vorhandene entziehen soll. So wird sich Niemand dem Vorwurf entziehen können, daß er das Monopol schlecht angewendet habe. Solcher Vorwurf, mag er auch ungerecht sein, muß zur Korruption führen. Ich gehe nun einen Schritt weiter. Diese Frage ist nicht durch die Landes-, sondern durch Bundesgesetzgebung zu regeln. Viele unserer norddeutschen Verbündeten billigen prinzipiell die Prämien-Anleihen und wenn wir in Preußen allein enthaltsam sein wollten, würden wir sie für die übrigen norddeutschen Staaten privilegiren. Preußens Beruf ist es mit dem gesunden Prinzip der wirthschaftlichen Freiheit vorzugehen und ihre Fahne auf dem Gebiet des Norddeutschen Bundes aufzuschlagen. Ich plädire also für Aufhebung der Konzession, welche Konkurrenz und Kredit ausschließt, denn wo keine Konkurrenz ist, ist auch kein Kredit. Wenn die Bürgschaft gegeben ist, daß die Prämien-Unternehmungen klar und unmaskirt sind, und daß die Unternehmer zivil- und strafrechtlich für ihr Unternehmen haften, so kann man die Kontrahirung solcher Anleihen schon gestatten und es kann auch auf diesem Gebiet die wirthschaftliche Freiheit eintreten. Ich würde also die Regierung auffordern, von Bundeswegen eine Enquête anstellen zu lassen, in welcher Weise die Frage für den Bund zu regeln sei. Bis dahin würden Konzessionen zu verweigern sein, um der Bundesgesetzgebung nicht durch vollendete Thatsachen vorzugreifen.

Finanzminister v. d. Heydt: Ich bin auch der Meinung, daß es sich empfiehlt, diesen Gegenstand gesetzlich zu regeln. Ich habe mich gefreut, daß in dem Ausschusse des Bundesraths durch die Vermittelung eines Rathes des Finanzministeriums vorgeschlagen ist, das Konzessionswesen für die Papiere au porteur gänzlich wegfallen zu lassen, einen Vorschlag, der im Ausschusse des Bundesrathes lebhaften Anklang fand. Bei diesem Anlaß wurde auch das Verbot der Prämienanleihen vorgeschlagen und ebenfalls angenommen. Der Gegenstand ist nicht zur Erledigung gekommen, ich weiß nicht, aus welchen Gründen. Es war dann auch die Auffassung der Regierung den Prämienanleihen den Privaten nicht zugewandt. Als der Gegenstand zur Erörterung kam, handelte es sich nicht um die jetzt vorliegende Angelegenheit, sondern um ein anderes Projekt zu Gunsten einer Bodenkredit-Anstalt. Damals wurde anerkannt, es sei höchst erwünscht, zu diesem Zwecke die Gelder zu beschaffen, die zur Hälfte im Auslande aufkommen sollten. Es wurden die Bedenken nicht verkannt, die sich gegen Prämienanleihen vorbringen lassen; indeß wurde eine Gleichstellung mit der Lotterie doch nicht für recht erachtet, weil bei der Lotterie das ganze Kapital gefährdet ist, während hier dasselbe zu einem bestimmten Zinsfuß gesichert ist. Es wurde damals darauf hingewiesen, daß man den betreffenden Prämienanleihen einen Damm entgegensetzen könne, daß es erwünscht sei, ein Mittel zu finden, um in Preußen ausgegebene Papiere auch an den Börsen des Auslandes in Verkehr zu bringen. Schon damals wurde es nicht unter allen Umständen als unstatthaft erachtet, auf diesem Wege den betreffenden Gesellschaften die Fonds zuzuführen. Dennoch wurde dem Plane nicht stattgegeben, weil andere Bedingungen damit verbunden waren, die unerläßlich erschienen. Bald nachher kam ein anderes. Es fiel in eine Zeit, wo der Geldmarkt außerordentlich gedrückt war, wo di Gesellschaften Miene machten, die Prioritäts-Obligationen zu vermindern; mindestens die Hälfte des Kapitals sollte von außen aufgebracht werden. Auch damals handelte es sich nur um die Frage, ob ungeachtet der Bedenken der Regierung gegen die Prämienanleihe es sich empfehle, die Offerte anzunehmen. Es wurde von vornherein für nothwendig erachtet, nur den betreffenden Gesellschaften die Genehmigung zu ertheilen. Seitdem haben sich die Umstände etwas anders gestaltet. Im Schooße des Staatsministeriums ist die Frage erörtert worden, ob der Antrag im Prinzip abzulehnen sei. Unter den damaligen Umständen wurde es nicht für nothwendig erachtet; namentlich wurde von Seiten des auswärtigen Departements Werth darauf gelegt, daß man die Gelegenheit benutze, um preußischen Papieren auch bei fremden Börsen Eingang zu verschaffen. Das war in einer Periode, wo der Eisenbahnbau in Preußen nicht so unterstützt werden konnte, wie es zu wünschen war. Die Bedenken sind deshalb unter diesen Umständen fallen gelassen. Es wurden wenigstens die Verhandlungen eingeleitet, aber ein definitiver Beschluß und Antrag der Minister auf Ertheilung der Konzession war noch vorbehalten worden. Es kann der Regierung nur erwünscht sein, die Ansichten der Häuser des Landtages in dieser wichtigen Angelegenheit zu vernehmen und sie wird gewiß nicht vergessen, wie sie der Auffassung in diesen beiden Häusern nachkommen kann. Es wird ein Gesetz eingebracht werden, das zu weiteren Verhandlungen Anlaß geben wird. Daß aus den bisherigen Verhandlungen ein Anlaß zu Besorgnissen gegen unsere Finanzverwaltung zu entnehmen sei, kann ich nicht anerkennen. Der preußische Kredit ist gerade jetzt so gut wie zu irgend einer Zeit. (Bravo.)

Abg. v. Hennig: Ich freue mich, daß die preußischen Finanzen sich seit der Denkschrift des Herrn Ministers für den Reichstag so erheblich gebessert haben. Aber sucht er eine Deckung hinter dem Grafen Bismarck oder hält er die Anleihefrage für eine theilweise auswärtige Angelegenheit? Interessant war es mir zu hören, daß der Ausschuß des Bundesrathes sich gegen Prämienanleihen ausgesprochen hat und Preußen so bundesfreundlich war, gleich hinterher für ihr Zustandekommen thätig zu sein. Die Nothlage der Eisenbahnen beruht auf dem Mißtrauen gegen die Prioritäten, welches dadurch erzeugt ist, daß man den großen Eisenbahngesellschaften mit Ausschluß der Konkurrenz erlaubt hat, immer neue Linien zu bauen. Jetzt sucht man auf der Basis eines künstlichen Kredits das Geld für sie aus anderen Unternehmungen herauszuziehen. Ich behalte mir einen besonderen Antrag vor, da aus der bloßen Beantwortuug der Interpellation nichts herauskommt.

Abg. Schulze (Berlin): Auch die Spielbanken zogen fremdes Kapital herbei, aber welcher Art war die Blüthe, welche an den betreffenden Orten hervorgerufen wurde! Auf die Gefahr der Demoralisation hin darf kein fremdes Kapital herangezogen werden. Graf Bismarck bereitet den preußischen Finanzen keinen Ruhm im Auslande, wenn eine solche Prämienanleihe auf auswärtigen Börsen notirt wird. Dem Grundbesitze in seiner Noth haben wir gesagt, er möge dem Kapital akzeptable Bedingungen stellen und nun sollen wir florirenden Eisenbahnen exzeptionelle Bedingungen für ihr Kreditbedürfniß schaffen!

Abg. v. Behr. Das Attentat gegen unsere Finanzen ist zwar hier am Ort wahrscheinlich mißlungen, aber damit ist die Sache noch nicht todt, sie kann in Braunschweig oder andern Plätzen des Bundes aufs Neue in Szene gesetzt werden. Daher ist Regelung von Bundeswegen nothwendig. Damit ist der Gegenstand der Interpellation erledigt. — Es folgt die Berathung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen der Staatsregierung und der Anträge aus der Mitte des Hauses.

Zunächst schlägt der Präsident die Vorberathung im Hause für das Budget pro 1870, zugleich mit Einsetzung von Kommissarien für die einzelnen Etats vor. Abg. Richter (Königsberg) beantragt Verweisung aller drei Vorlagen an die Budgetkommission, da die zweite und dritte mit der ersten, dem Budget, untrennbar zusammenhängen. Die Vorberathung im Plenum litt im vorigen Jahre an zahlreichen Schwächen, sie war für die wichtigsten Etats überaus flüchtig, 71 Mal wurde Schluß beantragt, 31 Mal beschlossen und wurden damit 114 Redner präkludirt, darunter vielfach Kommissarien des Hauses, die ihrem Auftrage nachzukommen verhindert. Die Unruhe im Hause und der Ruf nach Schluß war die Signatur dieser Vorberathung. Preußens heutige Finanzlage gleicht der des Jahres 1847, wo dem Ministerium Bodelschwingh vier Stenervorlagen zurückgewiesen wurden. Hoffentlich wird das Haus dem Ministerium v. d. Heydt gegenüber ebenso verfahren und nicht wie die Landtage in den 50er Jahren die Zuschläge bewilligen.

Abg. Lasker: Diese Bewilligung ist ja gerade in der Periode erfolgt, in der nach dem Wunsche des Vorredners das Budget von der Kommission berathen wurde, also die einzige Thatsache, die er angeführt hat, spricht gegen ihn. Denn das pikante Bild, das er von der Berathung des Budgets im Plenum gab, könnte ebenso gut von der Kommissionsberathung gezeichnet werden. Nicht die Größe einer Position entscheidet darüber, ob und ob viel über sie gesprochen werden darf, sondern die Frage, ob sie ein Prinzip berührt. Ueber die vertragsmäßig unzweifelhafte Ausgaben, wie die 4 Millionen, die der Krone bewilligt werden, ist eben nichts zu sagen und da muß man eben schweigen. Die Million Pfund Sterling, die dem Besucher der Bank in London in die Hand gegeben werden, imponirt doch nur dem Bauer, doch nicht einem denkenden Menschen, den diese Million nichts angeht. Ueber die Einnahmen aus den Domänen ist nichts zu sagen, so groß sie sind; darüber aber würde zur Genüge gesprochen worden sein, wenn ein neues Verwaltungsprinzip für die Domänen aufgestellt wäre. Stellen wir uns auf den kalkulatorischen Standpunkt, so ziehen wir dem Finanzminister gegenüber immer den kürzeren, namentlich im vorliegenden Fall, wo fast das ganze Haus bei Beurtheilung des Budgets zu ganz anderen Resultaten gelangt, als der Herr Minister und daher der Kern der Berathung die das Ganze des Budgets umfassende Kritik ist. Einzelne Theile können immer noch an die Kommission verwiesen werden. Die vielfache „Unruhe" in der vorjährigen Berathung ist in den Zeitungsberichten so übermäßig ausgebeutet worden, daß sie nicht als ihr durchgängiger Charakter bezeichnet werden kann.

Abg. v. Kardorff stimmt ihm bei. Kloß und Virchow empfehlen die Verweisung an die Kommission, der letztere besonders wegen des Vortheils, der darin liegt, daß in der Kommission ohne gêne Fragen an die Regierung gerichtet werden. Das Experiment mit den Kommissarien des Hauses habe sich als unzulänglich erwiesen, diesen selbst wurde das Wort abgeschnitten, wodurch die Parallele mit der englischen Komiteberathungsform in sich zusammenfällt. Der vorliegende Etat sei so komplizirt, daß die kalkulatorische Prüfung, von der Lasker mit Geringschätzrng sprach, unerläßlich sei.

Der Finanzminister beruft sich auf die ausnahmsweise Vollständigkeit der diesjährigen Vorlagen und sagt jede anderweite Information zu.

Abg. Reichensperger fragt die national-liberale Partei, die seit 3 Jahren die Vorberathung des Budgets im Plenum unter dem Vorgeben, daß so eine gründlichere Berathung hergestellt werde, durchgesetzt habe, ob sie meine, daß auch die rechte Seite dieses Hauses, der Herr Finanzminister, die „Kreuzztg." aus demselben Grunde, nur um eine gründlichere Berathung herzustellen diese Berathungsform unterstützen? In England sei die ganze Budgetberathung nur eine rein formale, weil dort volle Uebereinstimmung zwischen Kammermajorität und Ministerium herrsche, was bei uns „noch nicht ganz" der Fall sei. Bei uns diene diese Art der Berathung nur dazu, im Lande die Achtuug vor den Berathungen des Hauses zu vermindern. Redner empfiehlt schließlich bei der Ansichtslosigkeit, den der Antrag des Abg. Richter habe, wenigstens die Kap. 13, 14, 15 des Etats (Mehrausgaben für die Berliner Polizei) zur Vorberathung an die Kommission zu verweisen.

Der Richtersche Antrag ebenso wie der Reichenspergers wird abgelehnt. (Für letzteren stimmen u. A. die Minister). Der Etat wird also im ganzen Hause vorberathen werden.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aichungsbehörden, geht an die Budgetkommission. Der Entwurf einer Kreisordnung wird im ganzen Hause vorberathen werden.

Die Anträge auf Sistirung des gerichtlichen Verfahrens gegen die Abgg. Richter und Duncker werden ohne Debatte genehmigt.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Wahlprüfungen. Vorberathung der Kreisordnung.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Fortsetzung des Auszuges aus dem Etat für 1870.

III. Staatsministerium. Einnahmen: 58,117 Thlr., darunter 40,000 Thlr. aus dem Gesetzsammlungs-Debits-Komtoir in Berlin (— 2000) und 17,717 aus der Verwaltung des Jadegebietes. Ausgaben: Bureau des Staatsministeriums 84,300 Thlr. (+ 500), Staats-Archive 42,295 Thlr. (+ 2220), General-Ordens-Kommission 99,969 Thlr. (— 131,65), Geh. Zivil-Kabinet 23,200 Thlr. Ober-Rechnungs-Kammer 129,840 Thlr., Ober-Examinations-Kommission für die höheren Verwaltungsämter 970 Thlr., Disziplinarhof 1240 Thlr., Gerichtshof für Kompetenz-Konflikte 2400 Thlr, Summa 384,214 Thlr. (— 10,445), dazu kommen 59,733 Thlr., Kosten des Gesetzsammlungs-Debits-Komtoirs (+ 2253), 15,776 Thlr. für Verwaltung des Jade-Gebiets und als Extraordinarium 14,000 Thlr. als erste Rate zur Freistellung und Einrichtung des das Hohe Haus genannten Theiles der Lagerhaus-Gebäude in Berlin Behufs Aufnahme des Geh. Staats- und Ministerial-Archives.

IV. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Der vorige Etat setzte für dies Ministerium 914,630 Thlr. aus, inzwischen ist dasselbe auf den Etat des Norddeutschen Bundes übernommen, und es bleibt für das preuß. Budget nur eine Belastung von 77,500 Thlr. übrig zu Besoldungen und Einrichtungen für speziell preußische Zwecke, als da sind die innerhalb des Bundesgebietes fortbestehenden preußischen Gesandschaften in Dresden, Hamburg u. s. w. Mit einbegriffen in die obige Ziffer ist die Aversional-Entschädigung an den Norddeutschen Bund von 30,000 Thlr. für die speziell preußischen Angelegenheiten.

V. Dotationen 28,432,510 Thlr. (+ 943,970), nämlich Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds 1,500,000 Thlr. und 26,648,000 Thlr. für die öffentliche Schuld (+ 943,970). Die Verzinsung derselben für 1870 kostet einschließlich 7,675,873 Thlr., für Eisenbahnschulden 17,428,133 Thlr. (+ 454,496), die Tilgung einschließlich 2,547,638 Thlr., für Eisenbahnschulden 8,666, 141 Thlr. (+ 487,708). Die Ausgabe für das Herrenhaus beträgt 40,910 Thlr., für das Abgeordnetenhaus 243,000 Thlr.

VI. Justiz-Ministerium. Einnahmen: 13,226,200 Thlr., darunter 11,900,500 Thlr. Gerichtskosten einschließlich der Stempel und baaren Auslagen (+ 300,000 Einnahmen, welche als Emolumente der Beamten zur Verwendung kommen 817,039 Thlr. (÷ 3348), Strafen 328,670 Thlr. — Ausgaben. 17,188,335 Thlr. (+ 1,244,555 Thlr.). Diese bedeutende Mehrausgabe für 1870 entsteht hauptsächlich durch die Aufhebung der Portofreiheit, da 930,435 Thlr. ausgesetzt werden mußten zu Porto und Auslagen für Postsendungen und Postbestellungen in Parteisachen, soweit solche bisher unter portofreiem Rubrum oder frankirt abzulassen waren. Dazu tritt ein Extraordinarium von 513,633 Thlr. zur Fortführung und Vollendung von Geschäftshäusern und Gefängnissen in 33 Städten der Monarchie.

VII. Ministerium des Innern. Einnahmen 910,025 Thlr. (+ 31,772). Die Steigerung wird durch die um 46,685 Thlr. wachsende Einnahme aus der Verwaltung der Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten hervorgebracht, welche für 1870 mit 687,519 Thlr. veranschlagt ist. In den übrigen Einnahmeposten werden kleine Verminderungen erwartet und die Verwaltung des Innern mit 34,372, die Polizeiverwaltung mit 92,142 Thlr., die der Regierungs-Amtsblätter nebst Anzeigern auf 95,992 Thlr. angesetzt. Ausgaben 8,458,589 Thlr. (+ 216,101). Die Mehrausgabe gegen 1869 wird hauptsächlich veranlaßt durch den erhöhten Aufwand für die landräthlichen Aemter und die Landdrosteien in der Provinz Hannover, für die Polizeiverwaltung, die Landgendarmerie und das Gefängnißwesen. Die persönlichen und sachlichen Ausgaben des Ministeriums betragen 133,550 Thlr. (+ 2600), des statistischen Bureaus 31,200 Thlr. (+675), des meteorologischen Instituts 7300 Thlr. (+ 100), der landräthl. Behörden und Aemter 1,825,092 Thlr. (+ 41,909), der Landdrosteien in der Provinz Hannover 113,355 Thlr. (+ 12,405), der Polizeiverwaltung 1,391,051 Thlr. (+ 32,068) darunter für allgemeine polizeiliche Zwecke 82,525 Thlr. (gegen 113,486 im Jahre 1869) und je 40,000 Thlr. als Dispositionsfonds und für geheime Ausgaben im Interesse der Polizei; der Landgendarmerie 1,686,209 Thlr. (+ 42,296), der Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten 2,473,435 Thlr. (+ 165,703), für Wohlthätigkeitszwecke 643,928 Thlr. (— 15,397), darunter 371,770 Thlr. für die Krieger aus den Jahren 1806—1815; für allgemeine Ausgaben 153,369 (— 4899), darunter 46,577 Thlr. für verschiedene Bedürfnisse der Verwaltung, 8500 Thlr. Dispositionsfonds und 98,292 Thlr. für die Amtsblätter. Dazu tritt als einmalige extraordinäre Ausgabe von 259,872 Thlr. nämlich 23,467 Thlr. für das statistische Bureau (+ 3467 Thlr.) 30,000 Thlr. für die Polizeiverwaltung, 3205 Thlr. für die Landgendarmerie und 203,200 Thlr. für die Strafanstaltsverwaltung (+ 100,450). — (Wird fortgesetzt.)

— Die Fachkommissionen des Abgeordnetenhauses haben sich heute konstituirt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Okt. Der das Posen-Slupcer Eisenbahn-Unternehmen betreffende Artikel in der gestrigen Nummer dieser Zeitung bedarf insofern einer Berichtigung, als das Reskript des Hrn. Handelsministers nicht an mehrere hiesige Einwohner, mit denen der Hr. Minister sich wohl nicht in eine Korrespondenz eingelassen haben würde, sondern an das zur Herstellung der Eisenbahn von Posen nach Strzalkowo und Slupce seit Jahren hier bestehende Komite ergangen und darin die Zusicherung, die Konzessions-Ertheilung Allerhöchsten Orter befürworten zu wollen, keineswegs an die Bedingung geknüpft ist, daß das Unternehmen auch auf sonstige Weise (also z. B. Genehmigung der russischen Regierung) sicher gestellt werde.

— **Die Klassensteuerpflichtigen,** welche nicht in den ersten 8 Tagen jeden Monats ihren Beitrag voraus entrichten, müssen, wie durch neuerdings erfolgte Verfügung in Erinnerung gebracht wird, von dem Steuererheber aufgefordert werden die Zahlung binnen 3 Tagen zu leisten, und ist nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist mit der exekutivischen Beitreibung zu verfahren. Nach Ablauf der dreitägigen Erinnerungsfrist tritt also die Eintreibung der Klassensteuerreste durch den Exekutor ein, ohne daß es einer nochmaligen Anmahnung bedarf. Die Exekution muß im Laufe des Monats durchgeführt sein.

— In Betreff unserer gestrigen Mittheilung über die städtische Schule Nr. 12 geht uns von kompetenter Seite folgende Berichtigung zu:

Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit einem, nach sorgfältiger Erwägung gefaßten Beschluß der Schuldeputation eine Vertretung des abgegangenen Anstaltslehrers angeordnet. Bei den stattgehabten Erörterungen ist keinem der Mitglieder beider Körperschaften in den Sinn gekommen, mit dieser Vertretung, wie sie sich aus den thatsächlich gestalteten Bedürfnissen der betreffenden Anstalt als nothwendig erwies, „das Prinzip der Konfessionslosigkeit zur Durchführung zu bringen."

— **Druckfehlerberichtigung.** In dem gestrigen Artikel „Schul- und Unterrichtsschriften" muß es Absatz 3 Z. 8 but nicht bet heißen. Zeile 13 lese man: gymnastische für gegenseitige. In dem letzten Absatz Z. 11 soll es heißen: er müsse sagen, und Z. 17: an sein Pult.

— **In den Elementarschulen** hat der Unterricht nach den Michaelisferien wieder am Montage begonnen.

× **Personalien.** Befördert: der Hauptamts-Assistent Spude in Strzalkowo zum Ober-Grenz-Kontroleur in Soldau, der Steueramts-Assistent Störmer in Fraustadt zum Hauptamts-Assistenten in Strzalkowo, der reitende Steuer-Aufseher Rogel in Fraustadt zum Steueramts-Assistenten daselbst.

— **Höherer Anordnung zufolge** soll vor allen Agenten gewarnt werden, welche zur Auswanderung nach Amerika unter verlockenden Versprechunngen verleiten wollen, ohne daß diese Agenten als zuverlässig bekannt und mit einer preußischen Regierungskonzession versehen sind. Es ist nämlich glaubhaft und amtlich festgestellt, daß Agenten unter Anderem mittelst der Texas-Liverpooler Dampfschifffahrts-Gesellschaft 50,000 deutsche Ansiedler werben wollen und nach Texas zu schaffen beabsichtigen. Dort aber sind die Ansiedler gezwungen, weil alle Versprechungen fehlschlagen, sich nach den früheren Sklavenstaaten zu verdingen, und hier finden sie durch übermäßige Anstrengungen und das ungesunde Klima bald ihren Untergang.

— **Besitzveränderung.** Vorgestern ist das Grundstück, Dominikanerstraße 3, den D. G. Baarthschen Erben gehörig, in welchem sich eine vom verstorbenen Kommissionsrath D. G. Baarth bereits im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts begründete und seitdem schwungreich betriebene Destillation befindet, für den Preis von 40,000 Thlrn. in den Besitz des Kaufmanns Hrn. Joseph aus Bromberg übergegangen.

— **Bei der Dominikanerkirche** ist vor Kurzem über der Thoreinfahrt am Chorschlusse eine Madonnenstatue angebracht, und am Sonntage eingeweiht worden. Dieselbe ist ein Geschenk des Hrn. A. Krzyżanowski und in dessen Zementgußfabrik angefertigt. Sie hat eine Höhe von 5 Fuß und stellt Maria mit dem Christuskinde in der Haltung der Raphaelschen sixtinischen Madonna dar. Eine nach demselben Modelle in der Krzyżanowskischen Fabrik angefertigte Statue befand sich auf der Londoner Ausstellung d. J. 1862.

— **Auf dem Wronkerthorplatze** haben am Dienstag die Arbeiten zur Errichtung des Fischmarktes, für welche 1200 Thlr. ausgesetzt sind, und welche durch Hrn. Steinsetzmeister Ory ausgeführt werden, begonnen. Vom Kreisgerichtsgebäude hinab bis zur Bogdanka werden Granitrinnen, 12 Fuß von der Häuserflucht entfernt, und im Anschluß an diese, gegenüber dem Bürgersteige, 4 Fuß breite Trottoirplatten in einer Ausdehnung von etwa

(Fortsetzung in der Beilage.)

240 Fuß gelegt. Auf diesen Trottoirplatten erhalten die Fischer ihren Stand, und sind auf jeden derselben 12 Fuß Trottoirlänge berechnet. Die Granitrinnen dienen zur Ableitung des Wassers, und wird die ganze Anlage in der Art getroffen, daß sowohl die Verkäufer als auch die Käufer, welche sich auf dem Bürgersteige bewegen, nicht von Nässe zu leiden haben. Längs der Bogdanka, vom Wilkeschen Grundstücke bis zur Wronkerthorbrücke wird mittelst zwei Barrieren ein Platz zur Aufbewahrung der Fischwannen abgegrenzt. Bis diese Arbeiten vollendet sind, wird der Fleischmarkt auf dem Kanonenplatze, und der Fischmarkt auf der nördlichen Seite des Wronkerthorplatzes abgehalten.

△ **Kreis Fraustadt**, 11. Okt. Die dritte und letzte diesjährige Lehrerkonferenz, in der Diözese Lissa begannn heut Vormittags 1/2 10 Uhr in der evangelischen Schule zu Zaborowo nach Gebet und Gesang mit einer Lehrprobe des Kantor Seibt aus Lissa über das Gebet. Nach Besprechung derselben hielten Lehrer Groß aus Lissa und Koser aus Kloda Vorträge über den „Schreibleseunterricht als Fundament des Sprachunterrichts“ und „die Benutzung der freien Zeit des Lehrers.“ Hierauf theilte der Vorsitzende, Hr. Rektor Finke aus Lissa, einen Bericht aus dem Zentralblatt für Unterrichtsverwaltung über „Konferenzen“ aus Köslin mit, worauf die Konferenz nach Vertheilung der Themate für die nächste in Villa Denkmann bei Lissa stattfindende Konferenz um 1 Uhr mit Gebet und Gesang geschlossen wurde. Außer dem Hrn. Pastor Beier aus Zaborowo und dem Vorsitzenden waren 26 Lehrer aus der Diözese erschienen, worunter die katholischen und jüdischen aus Lissa.

C **Kempen,** 10. Okt. Wenn die Zeit vielleicht auch noch fern ist, in der das Dampfroß uns in die Ferne tragen wird, so nimmt doch wenigstens in der Landwirthschaft die Anwendung des Dampfes als Arbeitskraft im hiesigen Kreise immer mehr zu. Nicht nur die großen Grundbesitzer, sondern auch die kleineren Besitzer in der Nähe der Stadt bedienen sich zum Ausdreschen des Getreides der Dreschmaschine mit Lokomobile. — Am 7. d. M. Abends gegen 11 Uhr brannte das Wirthshaus in dem nahe gelegenen Krąszkow nieder. Als ein Uebelstand in unserer Stadt zeigte sich dabei der Mangel jeglicher Straßenbeleuchtung. Zwar sind vor längerer Zeit die Laternen in den Straßen angebracht worden, aber bis jetzt wartet man vergeblich auf das Anzünden derselben.

Z. **Koźmin,** 11. Okt. Zu der unter Vorsitz des k. Regierungs- und Schulraths Hrn. Jäkel aus Posen, Ende v. M. im hiesigen evangelischen Seminar abgehaltenen Wiederholungsprüfung hatten sich im Ganzen 23 Lehrer aus unserem Regierungsbezirke eingefunden, von welchen 22 ein Zeugniß, welches zur definitiven Anstellung an Volksschulen berechtigt, erhielten. Einer der Prüflinge konnte, da er sich bei Anfertigung der schriftchen Arbeiten ungesetzlicher Mittel bedient haben soll, zum mündlichen Examen nicht zugelassen werden.

Z. **Tirschtiegel,** 11. Okt. Von zwei in unserer Nähe wohnenden Fuhrleuten wurde in der verflossenen Woche bei einer Wettfahrt in der Gegend von Brätz ein mit einer Karre auf der Chaussee fahrender Arbeiter überfahren, wobei derselbe sofort seinen Geist aufgab. Die Wettfahrer ließen sich dadurch aber nicht stören, sondern galloppirten eiligst weiter. Sie sind jedoch erkannt und ermittelt worden. — Zu derselben Zeit wurden einem Eigenthümer in S. allnächtlich vom Felde bedeutende Quantitäten Kraut gestohlen. Um die Diebe zu verscheuchen, begab sich derselbe in einer Nacht selbst dorthin, um Wache zu halten. Aber es bekam ihm schlecht, denn Reisende fanden denselben am nächsten Morgen in der Nähe seines Feldes mit mehreren Wunden am Kopfe todt im Graben liegend. — Künftigen Freitag, den 15. d. M. früh 10 Uhr, wird der Superintendantur-Verweser Hr. Schober von hier im Wolterschen Saale zu Bentschen eine Kreis-Lehrerkonferenz abhalten, wozu die meisten Einladungen erst heute von hier aus ergangen sind. In Folge dieser späten Aufforderung kann es leicht vorkommen, daß die entfernt wohnenden Lehrer bei Bomst und Unruhstadt dieselbe nicht mehr so zeitig erhalten, um ihre Theilnahme ermöglichen zu können.

Staats- und Volkswirthschaft.

Rostock, 12. Okt. In der Versammlung behufs Bildung eines Zweigvereins des berliner Vereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt wurde bei Besprechung des Projekts einer direkten Wasserverbindung zwischen Berlin und Rostock bemerkt, daß die preußische Regierung lebhaftes Interesse zeige für die Schiffbarmachung der Recknitz und die Verbindung derselben mit der Trebel und Peene nach Stettin, und wurde vom Amtshauptmann Friedrichs bestätigt, daß Verhandlungen zwischen der mecklenburgischen und der preußischen Regierung über diese Angelegenheit stattfinden.

Z. **Tirschtiegel,** 11. Okt. Der am Mittwoch in Neutomysl abgehaltene Vieh- und Krammarkt war von hier aus recht zahlreich besucht und haben Verkäufer, namentlich Handwerker, dort bedeutend bessere Geschäfte gemacht als kurz zuvor in Meseritz auf dem Jahrmarkte. Geklagt wurde nur über die grundlosen Wege, welche man von Bolewic ab, wo man die Chaussee verläßt, bis Neutomysl zu passiren hat. Da Neutomysl für Neustadt und Pinne bald die nächste Bahnstation sein wird, so wäre die baldige Inangriffnahme des Chausseebaues von Bolewic nach der erstgenannten Stadt, auch schon in deren eigenem Interesse, dringend zu wünschen. — Der am Donnerstag zu Neutomysl abgehaltene Hopfenmarkt war von Verkäufern wenig besucht. Die Produzenten scheinen den dortigen Platz absichtlich zu vermeiden, weil sie in Neutomysl zu niedrige Preise zu erzielen fürchten.

Vermischtes.

Breslau, 11. Okt. Hr. Direktor Lobe hat als Mephistopheles in Faust einen außerordentlichen Erfolg erzielt; er wurde von dem vollen Hause mehrmals bei offener Szene gerufen und ist die Kritik einstimmig der Ansicht, daß Hr. Lobe unter die ersten Charakterdarsteller der Jetztzeit zu rechnen sei. Nachdem das Lustspiel „Mein Goldkind“ sehr bald wieder von den Brettern verschwunden ist, macht jetzt eine dem „Pariser Leben“ nachgebildete Posse „Spillike in Paris“ viel Furore und volle Häuser — Das Kruse-Theater entzieht sich in seiner gegenwärtigen Verfassung noch sehr der Kritik und ist von den bis jetzt engagirten Schauspielern höchstens Hr. Karl erwähnenswerth. Zur Hebung des Theaters ist der sächsische Hofschauspieler Hr. Marchion von Hrn. Kruse für einige Gastrollen gewonnen worden und bereits 2 mal in „Farinelli“ oder „König und Sänger“ aufgetreten. Ueber das Gastspiel der Frau Krainz Prause und des Hrn. Degele in „Don Juan“ kann ich nur mittheilen, daß beide Gäste einen schweren Stand hatten, da dem hiesigen Theaterpublikum Frl. Artôt und Hr. Padilla, die in den gleichen Rollen gastirt hatten, noch zu sehr im Gedächtniß waren. — Trotz dessen aber haben die Gäste reichen Beifall gefunden. — Am 2. d. M. beging die hiesige christkatholische Gemeinde das Reformationsfest und die Feier ihres 25jährigen Bestehens, zu welcher Hr. Johannes Ronge aus Pest in Person erschienen war. Am gleichen Tage begingen auch die hiesigen Pfarrkirchen große Festlichkeiten, indem in der Sandkirche das 500jährige Jubiläum ihres Bestehens, in der St. Adalbertkirche das Rosenkranzfest und in der Michaeliskirche das Fest des Schutzpatrons gefeiert wurde. — Die vergangene Woche hat eine ihrer Zeit sehr berühmte Persönlichkeit in unsere Mauern geführt. Der frühere ungarische General Görgey bereiste in seiner jetzigen friedlichen Eigenschaft als Fabrikdirektor unsere Provinz und besichtigte einige hiesige hervorragende Etablissements, besonders Ziegelfabriken. Auch das Theater wurde von ihm besucht, und seine Person erregte, nachdem sein Name bekannt geworden, allgemeine Aufmerksamkeit. — Der seit dem 1. d. M. hier tagende Provinziallandtag hat am 5. seine Sitzungen geschlossen und ist von demselben in Folge der Organisation der neuen ständischen Verwaltung der Landrath, Graf Pückler auf Ober-Weißtritz, zum Landeshauptmann gewählt worden. Der hiesige Museumverein hat an den Provinziallandtag eine Petition gerichtet, in welcher er um eine pekuniäre Beihilfe von 50,000 Thlr. zur Errichtung eines Museums in Breslau bittet. Von dem Erfolge der Petition verlautet bis jetzt nichts. — Am Sonnabend hat in der Nähe unserer Stadt wiederum ein Duell zwischen 2 Gutsbesitzern, man sagt, wegen Grenzstreitigkeiten, stattgefunden, in welchem der eine Duellant von der Kugel seines Gegners so unglücklich getroffen wurde, daß er auf der Stelle todt blieb. — Zu dem neuen Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, welcher Anfang Oktober begonnen hat und 6 Monate dauert, waren 22 Anmeldungen eingegangen, von denen 21 Berücksichtigung gefunden haben. Die Kindergärtnerei findet in unserer Provinz immer mehr Anklang, und es giebt fast keine unter den mittleren Städten, welche nicht ihren Kindergarten besitzt. Außerdem engagiren jetzt viele Familien für die erste Ausbildung ihrer Kinder statt der geprüften Erzieherinnen mit Recht lieber Kindergärtnerinnen. — Die Oberschlesische Eisenbahn hat im Laufe dieses Jahres in Folge des fortwährend steigenden Verkehrs mehrfache bauliche Erweiterungen vorgenommen, auch auf der Posener Bahn, zwischen den Stationen Schebitz, Obornik und Gellendorf, ist das zweite Geleise zur Legung gekommen. An der neuen Verbindungsbahn wird fleißig gearbeitet, es werden jedoch zur Ausführung der umfangreichen Erd- und Tunnelarbeiten mehrere Jahre erforderlich sein. — Unsere Wassertariffrage ist aufs Neue vertagt und die Vorlage des Magistrats zurückgezogen worden.

* **Wien,** 12. Okt. (Tel.) Die Generalversammlung der deutschen Schillerstiftung hat Waimar zum Vororte gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 140. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen:

245 56 303 433 (200) 78 88 599 664 70 (100) 710 65 819 31 906 (500) 8 61. **1**002 188 98 (200) 263 80 84 303 74 410 13 (200) 63 92 (100) 508 696 719 59 (500) 88 (1000) 848 908 25 27 46 50 (100) 57. **2**018 (500) 45 49 (500) 53 76 207 17 26 92 336 (200) 485 593 96 714 (100) 64 98 842 43 49 (500) 94 905 (200) 21 98. **3**006 33 41 54 (1000) 69 112 27 47 50 60 409 10 25 509 619 58 74 (1000) 94 724 62 68 97 815 18 997 (200). **4**003 (100) 152 78 93 221 26 31 325 27 606 23 65 87 (100) 768 804 57 76 939 48. **5**063 73 102 77 81 214 22 55 61 (100) 71 331 41 90 93 417 (200) 62 75 90 580 91 605 19 44 64 71 76 702 96 842 916 (100) 49 55 88. **6**021 22 71 79 85 153 82 (200) 333 96 98 418 24 84 515 25 639 45 50 64 68 704 70 90 852 900 8 66 88 91. **7**001 75 90 117 43 80 95 210 324 33 45 77 419 70 96 542 57 601 (100) 701 8 9 14 34 (200) 49 867 961. **8**027 (200) 65 69 95 129 61 (100) 75 92 329 (500) 46 50 63 95 400 (1000) 22 51 74 521 (100) 57 723 951 55 62 (200) 78 85 89. **9**044 (200) 56 59 78 133 51 216 (100) 51 66 312 56 525 51 640 (500) 738 944.

10,071 124 45 82 244 81 (200) 95 322 38 464 500 51 71 (100) 619 26 45 64 714 38 810 37 (2000) 71 913. **11**,017 (100) 41 129 42 78 279 390 401 49 69 77 (500) 91 595 600 771 96 879 99 937 79 89. **12**,032 96 148 78 202 (1000) 16 95 315 54 535 55 (100) 726 998. **13**,023 (100) 62 98 (1000) 216 17 42 517 81 614 822 34 81 915 (100) 90 (1000) 95. **14**,081 (500) 151 276 514 650 78 97 750 97 918. **15**,045 51 86 230 361 67 80 423 61 572 640 702 (200) 38 (1000) 833 51 91 922 88. **16**,144 266 478 501 5 (100) 662 800 4 911 20 74 (500). **17**,066 69 93 100 8 94 97 219 65 78 308 (100) 45 56 417 27 52 (100) 530 (100) 41 65 80 (100) 88 602 (100) 37 61 76 93 801 5 85 98 969. **18**,003 30 104 54 95 215 26 54 (200) 76 307 485 506 607 749 52 (500) 82 828 (100) 56 84 951 69 (500). **19**,015 219 38 53 54 83 84 94 348 (100) 420 49 66 535 53 72 (100) 686 857 80 82 917.

20,010 21 (100) 40 90 154 67 (1000) 225 28 61 74 95 (100) 311 35 57 72 429 62 543 (100) 721 31 (100) 50 96 856 62 70 982. **21**,041 (1000) 54 66 147 96 234 324 542 95 616 92 (200) 702 8 14 73 900 (200) 65 93. **22**,045 110 11 23 207 (100) 341 46 81 413 25 519 34 37 85 86 654 702 11 71 805 81 907 (100) 9 35 (100) 54 69 94. **23**,016 72 (100) 109 (100) 36 380 82 421 54 56 62 551 646 726 49 77 829 45 90. **24**,021 22 73 123 62 238 74 88 94 97 330 47 66 487 536 (100) 604 73 708 97 98 832 77 (100) 936. **25**,009 (100) 14 163 249 (1000) 50 (100) 81 301 57 433 39 (200) 72 (100) 552 70 600 747 71 89 806 988. **26**,006 26 (200) 66 114 29 245 63 436 585 688 (200) 788 800 913 (100) 78 (200) 85. **27**,054 236 317 84 85 407 31 83 (1000) 93 548 88 682 (500) 709 74 876 953 (1000). **28**,029 150 201 90 322 27 28 46 453 70 (100) 637 41 (100) 63 74 82 737 47 804 73 983. **29**,122 45 255 88 309 37 80 491 525 (1000) 93 647 51 762 (100) 817 905 57 76.

30,047 72 (100) 100 (100) 84 95 (100) 298 (2000) 321 29 48 443 51 (100) 61 (500) 532 611 27 90 (100) 733 968. **31**,040 (1000) 63 76 101 3 24 54 71 90 (200) 221 393 429 37 38 89 513 685 732 45 46 77 830 38 906 (200) 32. **32**,015 18 35 74 96 100 29 239 362 404 24 516 20 80 600 1 (100) 6 (2000) 50 97 744 62 65 824 79 93 945 54. **33**,005 51 54 (100) 69 (100) 134 45 67 220 71 92 340 69 442 82 (200) 505 (500) 17 66 96 98 617 798 843 87 959. **34**,008 11 90 (100) 208 42 59 81 315 36 37 (200) 96 425 27 59 92 513 66 69 611 56 79 729 57 (200) 859 (100) 959 81 91 94. **35**,080 85 97 195 (100) 246 306 12 36 522 624 30 39 (100) 739 823 34 957 81. **36**,131 73 89 210 (100) 69 389 401 (200) 27 39 533 618 727 94 808 81 965 77. **37**,063 75 (1000) 118 221 44 59 327 86 405 17 20 27 34 516 63 81 757 81 86 803 11 45 68 (500) 920 78 81. **38**,073 76 81 82 258 330 38 47 (200) 64 (5000) 531 54 (100) 97 616 22 24 68 713 19 83 90 (100) 843 52 71 72 78 82. **39**,018 91 120 86 214 21 76 326 (500) 51 89 441 70 516 36 65 74 605 12 76 720 47 78 808 17.

40.008 60 (100) 243 (500) 44 62 329 426 71 531 81 96 98 (500) 642 84 97 823 48 58 59. **41**,023 26 27 48 52 57 (100) 161 (100) 70 (100) 77 90 226 28 (100) 51 73 311 (100) 55 75 (200) 96 453 66 61 523 (100) 42 88 738 825 56 (100) 902 17 68. **42**,038 78 136 (100) 74 385 402 6 27 (1000) 55 61 (1000) 68 (200) 579 642 56 718 92 874 76 956. **43**,056 75 185 233 76 (100) 79 331 444 (200) 79 86 652 80 85 798 (1000) 884 (500) 917 26. **44**,026 35 107 99 (200) 203 5 37 323 34 85 419 30 555 619 714 16 (100) 58 91 844 62. **45**,026 42 51 (100) 58 90 (100) 105 43 61 91 243 (100) 52 (100) 82 310 29 421 93 96 519 42 51 702 3 11 31 (500) 835 56 (100) 939 88. **46**,031 (100) 40 51 71 (1000) 82 180 91 210 55 91 99 311 27 30 407 (100) 40 614 94 98 721 29 805 44. **47**,121 413 67 92 503 (1000) 59 64 690 (100) 94 702 46 64 824 967 (100) 69 70. **48**,030 (100) 137 70 88 (500) 278 92 327 95 413 14 49 69 87 505 18 713 54 58 (100) 840 81 (200) 948 78 83 (500). **49**,000 56 82 105 31 70 71 89 209 (100) 71 96 315 448 507 19 (100) 28 69 616 41 54 64 74 827 79 85 921 96.

50,049 58 59 78 154 59 99 (200) 205 12 301 (100) 3 20 27 406 40 92 511 15 67 82 (100) 94 660 (100) 772 77 97 833 76 992. **51**,062 (5000) 283 304 39 (100) 83 463 67 794 855 933. **52**,032 37 252 64 369 402 (1000) 3 46 (1000) 49 551 56 94 668 788 90 809 16 989. **53**,003 9 14 51 (1000) 173 208 335 98 425 31 74 (100) 607 (100) 741 59 817 52 (100) 82 97. **54**,052 63 76 152 225 80 303 49 406 21 50 51 502 36 641 82 722 801 65 69 926 (100). **55**,101 (100) 84 207 52 70 353 438 548 (100) 80 87 (1000) 636 43 52 (100) 735 67 86 903 16. **56**,091 160 259 361 438 54 77 81 (100) 86 508 30 33 657 756 905 (1000) 23 (500). **57**,032 185 327 447 51 (500) 68 (200) 95 515 75 (500) 623 (1000) 25 83 742 824 925 38 52 72 87. **58**,019 32 119 73 216 19 (100) 344 438 91 (500) 734 89 98 826 72 923 37 80 83. **59**,000 21 24 36 116 49 (100) 72 220 59 365 425 60 75 580 624 99 773 (100) 814 22 28 61 959.

60,007 (100) 109 36 90 244 (100) 304 13 38 51 74 436 62 568 70 72 (100) 602 6 20 21 835 56 912. **61**,003 40 84 91 143 76 85 98 218 35 374 84 413 37 51 62 85 (100) 504 8 24 70 644 70 98 701 95 (200) 800 (500) 2 (100) 21 (1000) 41 48 52 61 991. **62**,006 9 55 57 93 113 20 64 86 92 254 84 87 317 20 (100) 23 (500) 50 78 80 407 29 34 (200) 41 58 573 703 20 85 835 76 (500) 82 917 34 41. **63**,034 36 104 56 58 63 93 280 314 51 439 (200 90 533 39 58 (200) 95 630 52 (500) 708 18 941 61. **64**,014 50 82 116 243 66 336 41 57 419 (200) 51 (100) 59 82 500 26 51 671 758 827 79 941 45 47. **65**,025 35 38 39 116 225 39 (1000) 321 63 78 457 70 633 (100) 51 (200) 77 (100) 711 56 87 89 815 30 42 59 919 39 (200) 40 47. **66**,048 68 218 22 58 465 530 629 (200) 83 706 (500) 45 818 27 68 89 925 (1000) 33 61 71. **67**,046 61 108 41 (1000) 209 26 68 308 40 (200) 41 (100) 74 (200) 76 501 41 73 (100) 89 95 690 736 54 90 833 (200) 89 905 39. **68**,001 (100) 65 116 217 40 (100) 349 404 535 53 99 624 (200) 38 68 81 92 752 806 (500) 43 88 969 97. **69**,025 144 45 (100) 71 243 373 93 412 24 37 66 70 545 59 80 600 84 (100) 702 10 840 (100) 54 68 (500) 84 87 914 (100) 31 (500) 42 43 (100) 53 72 (100).

70,080 (200) 94 142 87 243 45 309 65 455 84 502 (100) 16 638 (100) 702 (100) 90 806 13 21 29 69 918. **71**,019 30 60 83 159 499 630 50 728 91 96 835 82 916 50 57. **72**,000 16 102 (200) 300 15 21 44 60 69 84 88 93 429 80 519 22 64 79 95 637 845 (5000) 71 906 99. **73**,006 8 14 16 (500) 63 69 74 (200) 103 48 242 59 397 412 516 77 623 (200) 43 86 (100) 739 983 95. **74**,032 (200) 103 50 93 207 20 22 39 59 77 411 51 707 39 49 79 882 (100) 84 917. **75**,002 57 68 77 168 249 63 (200) 343 85 445 65 546 49 (100) 86 711 14 (200) 809 (100) 23 78 903 64. **76**,050 153 222 406 58 537 660 64 73 (200) 84 727 935. **77**,113 216 42 (1000) 69 (200) 372 85 479 98 511 20 38 50 607 (200) 828 (100) 919. **78**,024 32 112 37 58 91 205 14 29 68 378 405 46 503 5 72 805 41 58 60 72 933 50 (1000) 67 84 (100). **79**,229 361 445 511 29 780 95 863 94 920 34 (200) 39.

80,120 26 35 (500) 288 97 99 312 34 (100) 48 50 583 611 20 37 43 75 776 865 906 15 28 38 97 (100). **81**,041 149 64 220 39 315 51 421 80 97 515 63 72 667 77 706 8 45 82 809 927 (100) 73. **82**,083 124 (500) 206 12 60 (500) 310 74 98 (500) 412 (100) 22 46 (200) 75 89 558 90 (100) 620 46 78 722 34 36 (500) 803 934 93. **83**,028 (200) 40 150 220 22 77 93 338 (100) 80 401 25 43 56 66 573 733 812 (1000) 15 (100) 16 79 952 89. **84**,032 64 74 97 150 51 65 305 6 76 401 (100) 45 591 733 67 68 879 920 35 49 83 (100) 93 (100). **85**,010 53 194 210 435 (200) 58 59 82 503 (100) 32 (100) 647 (200) 726 34 48 57 60 67 92 800 24 46 99 925 54 61. **86**,066 81 (100) 132 94 221 303 45 50 63 (1000) 80 451 78 526 61 67 691 (200) 704 (100) 21 (100) 71 (100) 73 (500) 968. **87**,028 53 195 (200) 204 12 25 (500) 96 344 462 (500) 69 531 (100) 62 64 663 715 823 934. **88**,085 240 (100) 72 310 24 406 33 60 61 518 (200) 26 (200) 83 775 873 952 63 (200). **89**,005 72 113 213 62 78 534 42 (100) 46 52 84 603 32 712 31 74 861 920.

90,079 93 149 293 269 77 (200) 82 436 515 39 82 702 3 55 68 (1000) 70 (500) 961. **91**,028 37 63 89 143 76 (200) 235 (100) 88 474 (500) 90 575 602 51 706 (100) 43 60 803 81 943. **92**,041 65 (1000) 291 568 78 (1000) 617 804 975. **93**,008 85 117 78 93 224 53 (100) 339 (100) 55 426 (1000) 83 530 781 907 8 16 94. **94**,004 11 13 27 43 110 36 37 53 202 (100) 40 51 303 (200) 34 79 404 27 40 58 (200) 503 613 75 831 982.

langen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P, A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Angekommene Fremde vom 13. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Wierzonka, Windell auf Srocin, Cohn aus Berlin, Kommissionsrath Kepel aus Fürstenwalde, Frau Schulz und Schwester aus Bromberg, Landrath Hagen aus Schroda, Maurermeister Bayer aus Bentschen, die Kaufleute v. Zaminet aus Hamburg, Lindenau und Ehrmann aus Berlin, Strauß aus Düsseldorf, Moses aus Stettin, Kuhlmann aus Grüne, Rosenbaum, Neuhaus und Hoche aus Breslau, Cohn aus Aachen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Plater auf Gora, v. Nathusius mit Familie auf Orlowo, v. Jarzembowski und Frau auf Dobieszyn, Pastor de le Roi aus Neustadt a. W., die Kaufleute Seliger und Martin aus Breslau, Heuse aus Krefeld, Lange und Castelot aus Hamburg, Vogel aus Lübbecke, Kohrs aus Rinscheit, Reintz und Westphal aus Berlin, Landmann aus Stralsund, Wolheim aus Wolgast.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Schoenberg auf Lang-Goslin, v. Topinski auf Russocin, v. Wilkonski und Frau auf Murka, v. Treskow und Frau auf Owinsk, v. Szoldrski auf Popowo, Frau v. Brudzewska auf Lennagora, Probst Delert aus Janiczewo, Frau Rentiere Delert aus Ostrowo, Rendant Hecht aus Nitsche, Bau-Techniker Grunwald aus Stralsund, die Kaufleute Schoeps aus Kobylin, Heerde aus Leipzig.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Meißner aus Kaczlin, die Kaufleute Völkel aus Chemnitz und Koblik aus Magdeburg, Pharmazeut Stroschein aus Czarnikau, Landschaftsrath Nehring aus Sokolnik, Beamter Karczynski aus Ostrowo, Dr. Grundmann aus Filehne.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Frau v. Brzeska aus Jabkowo, Habert aus Kopaszyce, Stefanski aus Parlinka und Jankowski aus Mogilno Frau Matuszewska und Tochter aus Ciswica, Gutspächter Osinski und Frau aus Ryszywko, Schulze Barlecki aus Bystrzyce.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Dutkiewicz mit Familie aus Kamienice, Mühlenbesitzer Ikier und Frau aus Wągrowiec, Posthalter Bräunig und Tochter aus Schokken, Frau Rentiere Muckau und Tochter aus Slimbowo, die Kaufleute Frau Mathies und Tochter aus Warmbrunn, Hüttler aus Breslau, Fabrikant Großer aus Ratibor, Räthin Gosimska und Tochter aus Warschau.

BAZAR. Frau v. Tulchowska aus Warschau, die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski auf Bronikowo, Frau v. Bronisz auf Otocznia, v. Sliwinski auf Morka, Frau v. Niezychowska auf Granowko, Dr. Szuldrzynski auf Sierniki, v. Swięcicki auf Gorzewo, Wolniewicz auf Dębicz, v. Zakrzewski auf Ostek und v. Szczaniecki auf Międzychod, Frau v. Suchocka aus Polen, Frau v. Sliwinska aus Morki, Lehrer Szulz aus Dębicz.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Abraham und Frau, Berg, die Tischlermeister Carolus und Kahl und Bürger Tickczynski aus Buk, Frau Rau aus Grätz.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition, ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest,** mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei Herrn
Adolph Asch, Schloßstraße 5.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Oeffentlicher Dank.

Ich Endesgefertigter fühle mich hierdurch verpflichtet, Herrn G. A. W. Mayer in Breslau für die schnelle Hülfe, die ich mit seinem **weißen Brustsyrup** erzielte, öffentlich zu danken, und dieses prachtvolle Mittel anderen **Brustkranken** zu empfehlen.

Im Alter von 19 Jahren, überfiel mich im Frühjahr ein **heftiges Blutbrechen,** welches sich unter **qualvollem Husten** einige Mal wiederholte, ungeachtet, daß ich alle ärztlichen Rathschläge befolgte.

Ich fürchtete, mein Leben bei diesen unsäglichen Lungenleiden einzubüßen. Auf eine Anempfehlung wurde ich, nachdem ich schon ganz abgezehrt, wie von der göttlichen Vorsehung auf Ihren **weißen Brustsyrup** aufmerksam Nach dem ersten Versuch **hörte das Blutbrechen sofort auf** und nach weiterem Gebrauch, einen Monat hindurch, waren auch der **Husten und die anderen Beschwerden in wunderbarer Weise verschwunden.** — Ich danke Ihnen tausend Mal und werde dieses Mittel jedem **Brustkranken** empfehlen.

Klausenburg, 28. Nov. 1868.

Josef Fenesy n. p.

Dieses unübertreffliche Hausmittel ist stets echt vorräthig in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße 16.
Isidor Busch, Sapiehapl. 2.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.

Malzkeime
sind zu verkaufen bei
E. Stock,
Breslauerstr. 32

Schott. Fett-Heringe
die Tonne mit 13½ Thlr. bei
Adam Liszewski
in **Czempin.**

Stralsunder Bücklinge,
frisch aus der Räucherei, sehr delikat, 80 St. 1⅓ Thlr. **Marinirte Bratheringe,** pr. Faß 40 Stück 1 Thlr. **Marinirte Ostsee-Aale** in Gelée, ca. 8 Pfd. netto, à Faß 2 Thlr. Fässer und Kisten frei, liefert prompt gegen vorherige Franko-Einsendung des Betrages.
Gustav Henneberg
in Stralsund.

Den ersten Transport frischer **Rügenwalder Gänse-Sülzkeulen** empfingen
W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Grünb. zuckers. **Weintraub.** bei Kletschoff.

Täglich frisch gebrannten **Kaffee**, pro Pfd. 10, 12, 14, 15, 16 Sgr. empfiehlt
T. Luzinski,
Wilhelmsstraße 13.

Große, delikat marinirte **Weichselneunaugen** in ¹/₁-Schockfässern à 3 u. 2½ Thlr. versendet unter Nachnahme
F. W. Schnabel, Seefischh., Danzig.

Zum
neuen pommerschen Laden.
Große **Speckflundern, Bücklinge** und **Bratheringe** empfiehlt
Eduard Reppich,
Sapiehaplatz Nr. 7.

Fr. **Hechte** u. **Barse** Donnerst. A. b. Kletschoff.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **königlich preussischen Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen **bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.**

Die Verloosung ***garantirt*** und ***vollzieht*** die ***Staats-Regierung*** selbst.

Beginn der Ziehung am ***20. October d. J.***

Nur 2 Thlr. oder ***1 Thlr.*** oder ***15 Sgr.***

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen **Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

☞ **Es werden nur Gewinne gezogen.** ☜

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,550 Gewinne à **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche **Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt und verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die allerhöchsten **Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon** wieder das **grosse Loos** von **127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber **auch ohne Brief,** einfach **auf eine jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Einen tüchtigen **Verkäufer,** ohne Unterschied der Konfession sucht
E. Tomski, Neuestraße 1.

Ein starker **Haushälter,** unverheirathet, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
M. L. Lipschitz.

Ein im Polizeifache ausgebildeter **Gehilfe,** der eine gute Handschrift schreibt und polnisch spricht, sich auch über seine Moralität ausweisen kann, findet sofort ein Unterkommen beim Distrikts-Kommissarius ***Müller*** in **Krotoschin.**

Eisenbahnarbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf der Strecke zwischen **Magdeburg** und **Helmstedt** bei den Bauunternehmern
v. Wobeser & Klötzke.
Zu **melden** in **Oevelgönne, Eilsleben** oder **Helmstedt** bei den **Beamten** der **Bauunternehmung.**

Für die **Droguen-Handlung Bergstraße 9** wird zum sofortigen Antritt ein **Lehrling** gesucht.

Einen **Wirthschaftslehrling,** aus anständiger Familie und mit guten Schulzeugnissen, sucht das Dom. **Solacz** bei Posen.
Ad. Fehlan.

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung sub ***A. B.*** entgegen.

Einen **Lehrling** wünscht die Modew.-Handl. **S. H. Korach.**

Ein **Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen placirt werden. Näheres Wasserstraße Nr. 13 im Laden.

Ein junger, militärfreier Landwirth sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als zweiter Beamter.
Adressen werden in der Expedition d. Ztg. unter ***M. G.*** erbeten.

Für Bau-Unternehmer.
Ein junger Mann, welcher als Bureauvorsteher in einem Eisenbahnbaubureau thätig ist, das Eisenbahnbaufach als Schachtmeister und Bauaufseher praktisch kennen gelernt hat, sucht Engagement. Derselbe ist auch der kaufm. Buchführung und Korrespondence vollkommen mächtig. Gef. Offerten sub ***W. F.*** poste rest. ***Berlin.***



Humboldt-Denkmal.

An weiteren Beiträgen für dasselbe gingen ein von den Herren: Prof. Tiesler 1 Thlr., Jul. Briske 2 Thlr., A. Birner 2 Thlr., Jacob Hirschberg 1 Thlr., Adolf Alport 2 Thlr., Jacob Slużewski 15 Sgr., J. M. Nehab 2 Thlr., G. Schönecker 10 Sgr., E. u. J. Friedländer 1 Thlr., Jul. Latz 7½ Sgr., D. Borchert 1 Thlr., Kronthal u. Söhne 2 Thlr., Freudenreich 1 Thlr., Jul. Bork 1 Thlr., R. Berwin 1 Thlr., Sal. Beck 15 Sgr., M. J. Mozart 1 Thlr., C. Wartig 20 Sgr., F. W. Mewes 10 Sgr., Jacob Königsberger 1 Thlr., Goldenring 1 Thlr., von Fr. Julie Munk 7½ Sgr., von Hrn. Ober-Steuer-Kontroleur Seibt in Czarnikau 1 Thlr. und vom Personal der Handlung Rob. Schmidt in Posen, 1 Thlr. 2½ Sgr., in Summa 151 Thlr. 22½ Sgr. und 1¼ Rubel. Fernere Beitäge nimmt der Unterzeichnete entgegen, außerdem befinden sich Zeichungslisten in den Buchhandlungen der Herren Jolowicz, Levysohn, Rehfeld und Türk.

Das Comité.
J. A. Apotheker ***H. Elsner,*** Schatzmeister.

Der Haushälter ***Johann Jung*** ist aus meinem Geschäft entlassen.
M. L. Lipschitz.

Den gestern Nacht erfolgten Tod unseres Gatten, Vater und Großvaters, des Bäckermeisters **Heinrich Bock,** in seinem 58. Lebensjahre, zeigen hiermit betrübt an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Nachmittag 3½ Uhr von Wronkerstraße 5 aus statt.

Nachruf.

Noch bevor sich das Grab über dem vor wenigen Tagen dahingeschiedenen Senior unseres Kreises geschlossen, hat der Allmächtige wiederum einen hochverehrten Mann plötzlich aus unserer Mitte abgerufen. Am 9. d. M. verschied zu Kutschkau der Rittergutsbesitzer, Landschaftsrath, Ritter des Rothen Adler-Ordens

Herr **Adolph Fuß**

auf Kutschkau, nachdem er vor wenigen Wochen im Kreise der Seinen gesund und heiter seinen 81. Geburtstag gefeiert hatte. Seit 56 Jahren hat der Verstorbene unserm Kreise angehört, seit länger als 30 Jahren war er Mitglied des Kreistags, bekleidete die verschiedensten Ehrenämter und widmete seine bewährte Einsicht, seine vielfachen reichen Erfahrungen und Kenntnisse den Interessen unseres Kreises. Mit einem heitern Gemüth, welches er sich bis in sein hohes Alter bewahrte, verband er Kraft des Willens und Charakterfestigkeit, sein gutes Herz ging auf in der Wohlthätigkeit und hochgeschätzt und geehrt nahe und ferne genoß er nach langer rastloser Thätigkeit das Glück eines sorgenlosen Lebensabends, dessen plötzlicher Abschluß lebhaft und aufrichtig von uns beklagt wird.

Meseritz, den 11. Oktober 1869.

Die Kreisstände des Kreises Meseritz.

Volksgarten-Saal.
Heute Mittwoch den 13.
und Donnerstag den 14. Oktober
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der Gymnastiker-, Ballet-, Plastiker- und Pantomimen-Gesellschaft des Direktors Mr. **Charles Alfonso.**
Auftreten der Solo-Tänzerin Frl. **Lucia.**
Auftreten der Soubrette Frl. **Helene.**
Pantomimen.
Entrée an der Kasse 5 Sgr. Kinder 1½ Sgr.
Anfang 7 Uhr.
Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**

Morgen Donnerstag:
Lucifer und Pachter,
oder:
Der grüne Teufel.
Große Zauber-Pantomine mit Tanz.
☞ **Hunde dürfen nicht mehr in das Lokal gebracht werden.** ☜
Emil Tauber.

Donnerstag den 14 Abends
Eisbeine
bei **E. Cierpka,**
Bergstraße 7.

Kernwerksmühle.
Morgen Donnerstag den 14. Oktober
großes Wurst-Abendbrod,
worzu ergebenst einladet
J. Klunder, Restaurateur.

Amerikanische Eisbeine
Donnerstag den 14. Oktober c. auf der **Schneekoppe** zu **Ober-Wilda.**

Wurst mit Schmorkohl
morgen Donnerstag, sowie heute **Haasenbraten,** und sonst täglich **warme Speisen** bei
H. Seiffert, Wallischei 91.

Heute zum Abendbrod
Frikassée mit Pilze
und **echtes Kulmbacher**
vom Faß bei ***Sujecki,***
Alter Markt Nr. 58.

Donnerstag den 14. Oktober c. **Eisbeine** bei ***A. Kullner,*** Wallischei 3.

Ausverkauf
von 300,000 Cigarren,
bestehend in nur reeller Waare, und wird bei sämmtlichen Sorten schriftliche Garantie gegeben.
Die berühmten **Germania-Cigarren** sind wieder auf Lager pro 100 St. zu 2 Thlr., **Havanna-Ausschuß** pro 100 St. 1 Thlr. 5 Sgr.
Amerikanische Cigarren-Fabrik,
Breslauerstr. 20 u. Wasserstr. 25.

Bestes raff. Petroleum
verkauft bei größeren Quantitäten mit 5 Sgr. pro Quart, in ganzen Fässern billiger. Hellbrennende **Stearin- und Paraffinkerzen** mit 5 Sgr. pro Pack. **Raffinade** in Broden und gemahlen mit 5 Sgr. pr. Pfd.
Adam Liszewski
in **Czempin.**

Stearin- und Paraffin-Lichte
zu 5, 6, 7, 8 und 10 Sgr. pro Pack, empfiehlt
T. Luzinski.

Fr. Speckbücklinge empfiehlt **Kletschoff.**

Prß. Lott.-Loose ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄, ¹/₈, ¹/₁₆, ¹/₃₂, ¹/₆₄ bei **H. Borchard,** Berlin, Kronenstr. 55.

Ein an der frequentesten Stelle der Wallischei belegener schöner hoher **Laden** mit großem Schaufenster und Glasthür, auch Gaseinrichtung, zu jedem Geschäft, vorzüglich aber für Zigarrenhandel oder Uhrmacherei sich eignend, ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden Näheres beim Eigenthümer ***Julius Scheding Nachfolger.***

Ein großer Garten
mit **Wohnung** ist **sofort** zu verpachten.
Schachschneider, Jerzyc Nr. 6.

Ein **Bierlokal** ist Umstände halber zu vergeben. Näheres Schulstraße, gegenüber dem städt. Pfandleihamte.

Ein Pferdestall
zu vermiethen **Berlinerstr. 18.**

Berlinerstr. 29, ist ein möblirtes Zimmer nebst Pferdestall zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist ein **Laden** sogleich zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen **Kl. Gerberstraße Nr. 6,** 3 Treppen, bei ***J. Praus.***

Zwei freundliche **Zimmer** nach vorne, mit oder ohne Möbel, sind **Wilhelmsplatz 2,** 2. Etage, zu vermiethen.

Wronkerstr. 4 sind mehrere Schüttböden zu vermiethen.

St. Martin 74 ist ein möblirtes Zimmer im ersten Stock sofort zu vermiethen.

Markt Nr. 62, 1. Etage, sind diejenigen Räume, in welchen gegenwärtig ein Putzgeschäft betrieben wird, vom 1. April 1870 ab anderweitig zu vermiethen.

Ein kräftiger Laufbursche kann sofort eintr. bei ***Hugo Engelmann,*** Ziegenstr. 22.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. Oktober 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 12.	v. 11
Roggen, fest.		
Herbst	47⅜	46¾	46½
Okt.-Nov.	46⅝	46	46
Frühjahr	45½	45	44¾
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, still.			
Herbst	12 7/24	12 7/24	12½
Frühjahr	12 5/12	12⅜	12 13/24
Spiritus, fest.			
Herbst	15 11/12	15 19/24	15¾
Okt.-Nov.	15 1/24	15	14 11/12
Frühjahr	15¼	15 5/24	15⅛
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: abw. schwaches Gesch.	Not. v. 12.	v. 11
Mk.-Pos. St.-Akt.	60¼	60⅜	60½
Franzosen	204	205	205½
Lombarden	139½	140¼	140
Pr. St.-Schuldsch.	78⅝	78¾	78⅝
Neue Pos. Pfandbr.	81⅜	81¾	81¾
Pos. Rentenbriefe	84⅛	84	84¼
Russ. Banknoten	76⅛	76¼	76
Poln. Liq.-Pfdbr.	57⅛	57	57
1860 Loose	77½	77¾	77⅞
Italiener	52¾	52¾	52¾
Amerikaner	88¾	88⅞	88⅜
Türken	41⅞	41⅞	41¾
Rumänier	71½	71⅝	71⅝

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 13. Oktober 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	12	6	2	15	—
Mittel-Weizen	2	6	3	2	10	—
Ordinärer Weizen	2	—	—	2	2	6
Roggen, schwere Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	21	—	1	23	—
Große Gerste	1	20	—	1	22	6
Kleine Gerste	1	16	3	1	20	—
Hafer	—	29	—	1	—	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	27	6	1	28	9
Winterrübsen	3	22	6	3	24	—
Winterraps	3	24	—	3	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	17	6
Kartoffeln	—	11	6	—	12	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen
am 13. Oktober 1869.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 81⅞ Br., do. Rentenbriefe 84⅛ Br., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5% Provinzial-Obligationen 98⅛ Br., poln. Banknoten 76 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 42½ Okt. 42½, Okt.-Nov. 42½—42 5/12, Nov.-Dez. 42, Frühjahr 42½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Okt. 14⅝, Novbr. 14⅛, Dezbr. 14 1/12. April-Mai 1870 im Verbande 14½.

Fonds. [Privatbericht.] 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. 81½ Gd., 3½ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. 84 Gd., 4½ % do. Prov.-Bank 102 Br., 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. 93 Br., 4% Märk.-Pos. Stammakt. 60½ Gd., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 53 bz u. Br., 6% Amerikan. do. (de 1882) 88½ ult. bz., 5% Türk. do. (de 1865) 41⅞ bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn 205 Gd., 5% do. Südbahn (Lomb.) 140½ Gd., 7½ % Rumän. Eisenb.-Anl. 71⅝ ult. bz.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 78 Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** fester. pr. Okt. 42⅛—¼ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 41⅞—42 bz. u. Gd., Nov.-Dez. do., Frühjahr 42¼ bz. u. Gd., 42½ Br.

Spiritus: höher. pr. Oktbr. 14⅝ bz. u. Gd., Nov. 14⅛ bz. u. Br., Dez 14 1/12 Gd., April-Mai 14½ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Oktober. **Wind:** SW. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer:** 11° †. **Witterung:** schön. Gegenüber der gestrigen argen Flaue in der

Stimmung für Roggen reagirte der heutige Markt ziemlich kräftig; gegen Ende des Marktes erwies es sich, daß die Anerbietungen hinter dem allmälig dreister hervortretenden Begehr entschieden zurückblieben. Erst eine sichtliche Besserung in den Preisen rief hinlänglich Verkäufer in den Markt. Effektivgeschäft leidlich regsam, feinere Partieen sind verhältnißmäßig hoch zu verwerthen gewesen, weniger gute Qualitäten verkauften sich nicht so bequem. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 46¾ Rt. — **Roggenmehl** fester und etwas höher. — **Weizen** niedriger einsetzend, erlangte festere Haltung im Laufe der Börse und stieg ein wenig im Werthe. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 56 Rt. — **Hafer** loko ohne wesentliche Aenderung. Termine fester. — **Rüböl** vernachlässigt; Verkäufer mußten sich neuerdings billiger finden lassen. — **Spiritus** pr. Okt. recht knapp offerirt, hiervon beeinflußt, war die Haltung des Artikels im Allgemeinen fester; Verkäufer im Vortheil. Gek. 10,000 Quart. Kündigungspreis 15 19/24 Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 56—74 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 55¾ a 57 a 56¾ Rt. bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 57 a 57¾ bz., April-Mai 60 a 60¾ bz, Mai-Juni 61 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 47½ a 48¼ Rt. bz., ger. 44½—46 bz., per diesen Monat 46½ a 47⅛ a 47 bz., Okt.-Nov. 45¾ a 46⅜ bz., Nov.-Dez. 45 a 45¾ a 45⅝ bz., April-Mai 44¾ a 45⅝ a 45¼ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 39—52 Rt. nach Qualität. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 25—29 Rt. nach Qualität, 26 a 28¼ bz., per diesen Monat 27½ Rt. bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 26¼ bz., Mai-Juni 26½ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 62—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11⅜ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt., per diesen Monat 12 7/24 a ¼ a ⅓ Rt. bz., Okt.-Nov. 12¼ bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai 12 5/12 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅙ Rt., per diesen Monat —, Okt.-Nov. 8 1/12 Rt., Nov.-Dez. 8¼ Br., Dez.-Jan. 8 5/12 Rt. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 15⅞ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15¾ a ⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 14 11/12 a 15 1/24 bz. u. Br., 15 Gd., Nov.-Dez. 14¾ a 19/24 bz., April-Mai 15⅙ a ¼ bz. u. Br., 15⅙ Gd., Mai-Juni 15⅓ bz., Juni-Juli 15 17/24 bz., Juli-August 15 11/12 a 16 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3¼ Rt., Nr. 0. u 1. 3⅙—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 8 Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 6 Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 4 Sgr. a 3 Rt. 5 Sgr. bz., Dez.-Jan. 3 Rt. 5 Sgr. a 3 Rt. 5½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 3 Rt. 4 Sgr. a 3 Rt. 4½ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 5 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 12. Oktbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. Thermometer: + 13° R. Barometer: 28. 7. Wind: SW. — **Weizen** wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 57–64 Rt., alter 78—72 Rt. nom., bunter poln. 56—61 Rt., ungar. ord. 54 Rt, besserer 57—61 Rt., feiner 62—64 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Okt. 62–62½, 62¼ bz., Okt.-Nov. 62¼, 62 bz., Frühjahr 63½, 64¼ bz. u. Br. — **Roggen** Anfangs still, schließt fester, p. 2000 Pfd. loko 82pfd. 47 Rt., 81pfd. 46 Rt., pr. Okt 45¾, 46 bz., Okt.-Nov. 44¾, 45¼ bz., Frühjahr 44¼, ½ bz. — **Gerste** stille, p 1750 Pfd. loko oderbr. 43—44½ Rt., feine 45 Rt., schles. 42—43 Rt., alte ungar. 40 bis 40½ bz. — **Hafer** unverändert, p. 1300 Pfd. loko 26—28½ Rt., 47/50pfd. pr. Okt. 28 Gd., Frühjahr 27 Gd. — **Erbsen** flau, p. 2250 Pfd. loko Futter- 54½—56 Rt., Koch- 57—58 Rt. — **Rüböl** stille, loko 12½ Rt. Br., pr. Okt. 12¼ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 12⅙ Br., April-Mai 12⅓ Br., 7/24 Gd. — **Spiritus** behauptet, loko ohne Faß 15 11/12, 16 Rt. bz., pr. Okt. 15 11/24 Gd., Okt.-Nov. 14 11/12 Br. u. Gd., Frühjahr 15 1/24, 15 bz. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 50 W. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 62¼ Rt. Roggen 45¾ Rt. Winter-Rübsen 102½ Rt. Rüböl 12¼ Rt. Spiritus 15½ Rt. —

Petroleum fester, loko 8¼ Rt. bz. u. Gd., Kleinigkeiten 8¼ bz., pr. Okt.-Nov. 8¼ Br., Nov.-Dez. 8 5/12, 11/24 Rt. bz., 8¼ Br., Dez.-Jan. 8⅝ Br., Jan.-Febr. 8⅝ bz. — **Schweineschmalz**, ungar. 6¾ Sgr. bz. — **Hering**, schott. Crown und Fullbrand 13⅝—13¾ Rt. tr. bei Posten bz., 13⅝ gef., pr. Jan. 14 1/12 Rt. transf. bz., 14⅛ Gd., Febr 14¾, ⅛ tr. bz., Ihlen 10 tr. bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 12. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Okt. 44¼ Gd., 45 Br., Okt.-Novbr. 43⅜—½ bz., Nov.-Dez. 43 bz. u. Gd., April-Mai 43¼—42¾—⅞ bz. — **Weizen** pr. Okt. 60 Br. — **Gerste** pr. Okt. 47 Br. — **Hafer** pr. Okt. u. Okt.-Nov. 42 Br. — **Raps** pr. Okt. 114 Br. — **Lupinen** wenig beachtet, p. 90 Pfd. 49—52 Sgr. — **Rüböl** fest, loko 12 5/12 Br., pr. Okt. 12 7/24 bz. u. Br., Okt.-Novbr. 12¼—5/24 bz., Nov.-Dez. 12¼ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 12⅓ Br., April-Mai 12 7/24 bz. Vor der Börse: Febr. 12¼ bz. — **Rapskuchen** begehrt, pr. Ctr. 67—69 Sgr. — **Leinkuchen** fester, pr. Ctr. 88—92 Sgr. — **Spiritus** fester, loko 15 Br., 14⅚ Gd., pr. Okt. 14 11/24 bz. u. Br., ⅜ Gd., Okt.-Nov. 14 5/12 Gd., Nov.-Dez. 14⅓ bz., schließt ¼ Gd., April-Mai 14⅓—⅜ bz. u. Gd. — **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	78—80	73	64—65	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	73—75	70	60—65	„
Roggen	61—62	58	52—54	„
Gerste	49—52	47	45—46	„
Hafer, neuer	32—33	31	29—30	„
Erbsen	67—68	62	59—61	„

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	248	238	228	Sgr.
Winterrübsen	232	222	216	„
Sommerrübsen	230	220	210	„
Dotter	184	174	164	„

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 12. Oktober. Wind: SW. Witterung: Nachts Reif. Morgens 6° +. Mittags klar, 14° +. — **Weizen** 120—125pfd. 52—56 Thlr., 126—130pfd. 57—60 Thlr. Feinste Qualität 1 Thlr. höher. — **Roggen** 42—43 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Frische große **Gerste** nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 46—48 Thlr., gute Kocherbsen 50 Thlr. — **Spiritus** 16 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 12. Oktbr., Nachm. 1 Uhr. Wetter hell. **Weizen** niedriger, hiesiger loco 6, 10 a 6, 15, fremder loko 6, pr. Novbr. 5, 28½, pr. März 6, 1, pr. Mai 6, 2. **Roggen** niedriger, loko 5, 15 a 5, 20, pr. Novbr. 5, 1, pr. März 5, pr. Mai 5 1/60. **Rüböl** fester, loko 13 8/10, pr. Okt. 13 11/20, pr. Mai 13 13/20. **Leinöl** loko 11¾. **Spiritus** loko 20¼.

Breslau, 12. Oktbr., Nachm. **Spiritus** 8000 % Tr. 14⅔. **Roggen** pr. Okt. 44¼, pr. Okt.-Nov. 43⅜, pr. Novbr.-Dez. 43, pr. Frühj. 42⅞. **Rüböl** pr. Oktbr. 12 7/24, pr. Frühj. 12⅓. **Raps** fest. **Zink** matt.

Bremen, 12. Oktbr. **Petroleum**, Standard white, loko 7⅙ bez., auf Termine 7½. Sehr animirt.

Hamburg, 12. Okt., Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko und ab Auswärts sehr flau. Weizen auf Termine schwankend, Roggen sich befestigend. **Weizen** pr. Okt. 5400 Pfd. netto 113 Bankothaler Br. und Gd., pr. Okt.-Nov. 110 Br., 109 Gd., pr. April-Mai 111 Br. und Gd. **Roggen** pr. Okt. 5000 Pfd. Brutto 79 Br., 78 Gd., pr. Okt.-Nov. 78 Br. und Gd., pr. April-Mai 78 Br. und Gd. **Hafer** flau. **Rüböl** unverändert, loko 26½, pr. Okt. 26½, pr. Mai 25⅝. **Spiritus** flau, loko 21½, pr. Okt. 21½, pr. Nov. 20¾, pr. Frühjahr 21. **Kaffee** ruhig. **Zink** leblos. **Petroleum** steigend, loko 16¼ a 16¾, pr. Okt. 16½, pr. Novbr.-Dez. 16½. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 12. Okt., Mitt. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle**: 7000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 12⅝, middling Amerikanische 12⅜, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅝, fair Bengal 8, New fair Domra 9½, Pernam 1½, Smyrna 10½, Egyptische 12½, Amerikanische Novbr.-Dezbr.-Verschiffung 1⅛.

Manchester, 12. Oktbr., Nachmitt. **Garne**, Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 16¾ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13¾ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 16¾ d. 40r Mayoll 15¾ d. 60r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 17¼ d. 40r Mule, für Indien und China passend, 19 d. **Stoffe**, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 132. do. gewöhnliche gute Makes 114½. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159. Ruhig bei sehr beschränktem Geschäft.

Paris, 12. Oktbr., Nachmitt. **Rüböl** pr. Oktbr. 100, 00, pr. Jan.-April 100, 50, pr. Mai-Aug. 101, 00. **Mehl** pr. Oktbr. 56, 75, pr. Nov.-Febr. 58, 00, pr. Mai-Aug. 58, 75. **Spiritus** pr. Oktbr. 64, 00. — Wetter schön.

Amsterdam, 12. Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Roggen** pr. Okt. 186, pr. März 188.

Antwerpen, 12. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen weniger flau. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 58, pr. Okt.-Dez. 59. Stille.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12 Oktbr.	Nachm. 2	28" 2''' 65	+ 12°6	W 2	heiter. Ci.
12. „	Abnds. 10	28" 2''' 10	+ 6°7	W 0-1	ganz heiter.
13. „	Morg. 6	28" 1''' 04	+ 3°7	SW 1	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Oktbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß — Zoll
„ „ 13. „ „ „ „ „ 1 „ — „

Telegramm.

Paris, 13. Okt. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind gestern Nachmittag in Compiegne eingetroffen. — Der Amtszeitung zufolge beschloß die Regierung Angesichts mehrfacher, in Versammlungen vorgekommener Unordnungen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juni 1868 anzuwenden, wonach es den Polizeipräfekten zusteht, Versammlungen, welche ihnen die öffentliche Sicherheit zu gefährden scheinen, vorläufig zu verbieten und für spätere Zeit zu gestatten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Oktober 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 B
Staats-Anl. v. 1859	5	101¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93¼ bz
do. 1857	4½	93¼ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93¼ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¼ bz
do. 1850, 52 conv.	4	84 bz
do. 1853	4	82½ bz
do. 1862	4	82½ bz
do. 1868 A.	4	82½ bz
Staatsschuldscheine	3½	78½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	— —
Oberdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100½ bz
do. do.	4½	91½ B
do. do.	3½	70¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	88½ G
Kur- u. Neum.	3½	73 bz
do. do.	4	80⅞ bz
Ostpreußische	3½	70⅝ G
do.	4	78½ G
do.	4½	86½ etw bz B
Pommersche	3½	71½ bz
do.	4	81¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅞ B
Sächsische	4	81 bz
Schlesische	3½	76 G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70⅝ bz
do.	4	79 bz 4½%
do. neue	4	79 bz [85½ bz B
do.	4½	85½ bz B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	86½ bz
Pommersche	4	87⅜ B
Posensche	4	84 G
Preußische	4	85 bz
Rhein.-Westf.	4	89 B
Sächsische	4	88½ bz
Schlesische	4	86½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ B
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ bz G
do. National-Anl.	5	57¼ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	86¾ B [87-7⅞ bz
do. Loose (1860)	5	78-7⅞ bz G ult
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65 bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88¾ bz
Ital. Anleihe	5	53 bz B [bz B
Ital. Tabak.-Obl.	6	84½ bz [ult. 52⅞
Rumän. Anleihe	8	91¾ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅝ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67¾ etw bz
R. russ. v. J. 1862	5	87⅛ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G [bz
Präm.-Anl. v. 1864	5	121½-20½-1-20½
do. v. 1866	5	118½-7 et-8-7½ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80⅜ bz II. 80⅜ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	68 B n. 66½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ bz kl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ etw bz [½ bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	68¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	96¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅛ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ B [bz B
Amerik. Anl. 1882	6	88¾-⅞ bz ult. 88⅝
Türkische Anl. 1865	5	41⅞ bz ult. 41⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 B [bz G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32½ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103⅝ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17½ bz
Dessauer Präm.-A	5	97 B
Lübecker do.		47½ B
Sächsische Anl.	5	102 B
Schwed. 10 Thlr.-L.	-	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	90 B
Berl. Kass.-Verein	4	162½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	127 B j. 121 bz
Braunschw. Bank	4	114 G [40%
Bremer Bank	4	112¼ G [120 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	87½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	124½ bz
do. Zettel-Bank.	4	97½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ B
Disk.-Kommand.-A.	4	134¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ G
Geraer Bank	4	91¾ G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	94¾ G
Hannoversche Bank	4	91½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 G
Luxemburger Bank.	4	117 B j. 108
Magdeb. Privatb.	4	88⅜ B [bz
Meininger Kreditb.	4	113 etw bz B
Moldau Land.-Bk.	4	21 G vll 69 B
Norddeutsche Bank	4	131 bz
Oestr. Kreditbank	5	106½-⅜-5¾-⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	85 G [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	102½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	141½ bz G
Rostocker Bank	4	116 B
Sächsische Bank	4	117¼ B
Schles. Bankverein	4	118 G
Thüringer Bank	4	78 G
Vereinsbank Hamb.	4	114 B
Weimar. Bank	4	82¼ etw bz G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	85 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81 G
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	87¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	76½ G
do. II. Em.	5	83 bz
do. III. Em.	5	—
Bergisch-Märkische	4½	91 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅞ B
do. Lit. B.	3½	76⅞ B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	88¼ bz B
do. VI. Ser.	4½	87⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	90⅜ bz
Berlin-Görlitzer	5	99½ B
Berlin-Hamburg	4	86⅜ B
do. II. Em.	4	86⅜ B
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83¾ G
do. Lit. C.	4	82¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80 B
do. III. Em.	4	80 B
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	— —
do. VI. Ser. do.	4	79¼ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — kl. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— — [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ etw bz B
do.	4	82 B
do. III. Em.	4	80 G
do.	4½	90 G
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	80½ etw bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80 G
do. III. Em.	4½	87½ G
do. IV. Em.	4½	86½ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ B
Lemberg-Czernowitz	5	66 G
d. II. Em.	5	73½ bz
do. III. Em.	5	72 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	90⅞ B
do. do. 1865	4½	89½ bz
do. Wittenb.	3	65½ G
do. Wittenb.	4½	89½ G
Niederschles.-Märk.	4	84 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 etw bz
do. conv. III. Ser.	4	80½ G
do. IV. Ser.	4½	91¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	98¼ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81¼ G
do. Lit. D.	4	81¼ G
do. Lit. E.	3½	72¾ bz
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	87⅞ G
Oestr.-Französ. St.	3	282 bz n. 281 bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	239½ bz
do. Lomb. Bons	6	99½ G
do. do. fällig 1875	6	98½ G
do. do. fällig 1876	6	97½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	96½ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	89 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89 bz
do. 1862 u. 1864	4½	89 bz 65r 89
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	— — kl. 89½ bz
do. II. Em.	4½	— — kl. 69½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87¼ G
Charkow-Azow.	5	78½ etw bz B
Jelez-Woron.	5	83½ G
Kozlow-Woron.	5	80¼ bz G
Kursk-Charkow	5	78⅞ G
Kursk-Kiew	5	80 bz
Mosko-Rjäsan	5	86 G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82¾ G
Schuja-Ivanow	5	78¾ bz
Warschau-Teresp.	5	78¾ bz kl 80½ B
Warschau-Wiener	5	82¾ bz
Schleswig	5	87½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89¼ G
do. III. Em.	4½	89¼ G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83 bz
do. IV. Ser.	4½	92½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	35⅞ bz
Altona-Kieler	4	106 B
Amsterdm-Rotterd.	4	95½ G
Bergisch-Märkische	4	135⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	184½ bz G
Berlin-Görlitz	4	69¼ B
do. Stammprior.	5	88⅝ bz G
Berlin-Hamburg	4	157¾ B
Berl-Potsd-Magd.	4	197½ bz
Berlin-Stettin	4	129⅝ bz
Böhm. Westbahn	5	90¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112⅜ B n. 100½
Brieg-Neiße	4	91¼ et bz G [bz
Cöln-Minden	4	118⅝ bz
do. Litt. B.	5	99½ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅝ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110⅝ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	101¼ bz
Halle-Sorau-G.	4	64 B
do. Stammpr.	5	87½ bz
Löbau-Zittau	4	51¾ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	165½ bz B
Märkisch-Posen	4	60½ bz B
do. Prior.-St.	5	84½ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	153 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	203 B
do. do. Lit. B.	4	86¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	138 bz
Mecklenburger	4	75¾ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	86¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	91 G
Nordh.-Erf. gar.	4	80 B
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	93½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184½ bz B
do. Lit. B.	3½	168 G [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	205¾-205 bz G
Oest. Südb. (Lomb.)	5	140¾-40-40½ bz
Ostpr. Südbahn	4	28 B [ult. do.
do. St.-Prior.	5	56¾ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97⅝ bz
Rheinische	4	114⅞ bz 40...
do. Lit. B. v. St. g.	4	80¼ B
do. Stamm-Pr.	4	- —
Rhein-Nahebahn	4	21⅝ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	94½-93 et a 93¾ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	136½ bz
do. 40%	5	88⅝ B
do. B. gar.	4	78 B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	57⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 bz B
Gold-Kronen	—	9. 10½ bz G
Louisd'or	—	112¼ bz
Sovereigns	—	6. 24⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz G
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12⅓ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz G
Fremde Noten	—	99⅘ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oestr. Banknoten	—	83 7/16 bz
Russische do.	—	76¼ bz

Wechsel-Kurse vom 12. Oktober.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	142¾ bz
do. 2 M.	4	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅞ bz
do. 2 M.	4½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	83½ bz
do. do. 2 M.	5	82⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅜ G
do. do. 2 M.	5	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	84 bz
do. do. 3 M.	5½	83¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111½ bz

Trotz etwas besserer Pariser Kurse war die Haltung heute weniger fest, als gestern, da die Wiener Notirungen ziemlich matt ankamen, und das Geschäft blieb beschränkt; selbst Lombarden, obwohl noch im Vordergrunde des Geschäfts, waren nicht so belebt, als gestern. Alle anderen Effektengattungen blieben in schwachem Verkehr. Banken und Eisenbahnen waren zwar fest, aber still; von ersteren waren Diskonto-Kommandit-Antheile belebt und steigend. Russische Bahnen wurden gleichfalls viel gehandelt, in weichender Richtung. Inländische Fonds blieben still; deutsche ziemlich fest; Pfand- und Rentenbriefe waren wenig verändert. Von russischen Fonds gingen Prämienanleihen bei schwankender Haltung in Posten um, für auswärtige Rechnung waren mehrfache Verkaufsordres am Markte, denen aber hier gute Kauflust gegenüberstand. Auch Boden-Kredit und Liquidations-Pfandbriefe waren in ziemlichem Verkehr, die anderen vernachlässigt. — Von Prioritäten waren inländische fest, russische behauptet, von österreichischen Dux-Bodenbach gefragt, Lemberg-Czernowitzer 2. Emission matter. — Wechsel in schwachem Verkehr und tendenzlos. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 50 bezahlt.

Breslau, 12. Oktbr. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, wurde jedoch bei Eintreffen besserer Wiener Kurse sogleich lebhafter und waren namentlich österreich. Kredit- und lombardische Eisenbahnaktien in ziemlich regem Verkehr; letztere wurden ca. 1½ pCt. höher bezahlt. Per ult. fix: Lombarden 139⅜-140¼ bez., österreich. Kredit- 105½-¼-½ bez. — **Refüsirt:** 1000 Ctnr. Roggen Nr. 1162 — [Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 78 B. Minerva 40 B. Schlesische Bank 118 G. Oesterr. Kredit-Bankaktien —. Oberschlesische Prioritäten 72¼ bz. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¾ B. do. Lit. G. 83½ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¼ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91¼-⅞ bz u B. Kosel-Oderberg 110½ G. Amerikaner 88½ B. Italien Anleihe 52¾ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. Oktbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nach Schluß der Börse nicht begehrt. Kreditaktien 246½, 1860er Loose 78½, Staatsbahn 359¾, Lombarden 245½, Galizier 236¼, Silberrente 57 3/16, Amerikaner 88. [Schlußkurse.] 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 246½. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 359½. 1860er Loose 78. 1864er Loose 111. Lombarden 245.

Frankfurt a. M., 12. Oktbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 88, Kreditaktien 246¾, 1860er Loose 78, Staatsbahn 359¾, Lombarden 246. Ziemlich fest.

Wien, 12. Oktbr. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Fest. [Schlußkurse.] National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 370, 00. Galizier 245, 00. London —, —. Böhmische Westbahn 216, 50. Kreditloose 156, 50. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 255, 50. 1864er Loose 115, 50. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 79.

Wien, 12. Oktbr., Abends. [Abendbörse.] (Schluß.) Kreditaktien 255, 50, Staatsbahn 371, 00, 1860er Loose 94. 40, 1864er Loose 115, 00, Galizier 244, 00, Lombarden 256, 85, Napoleons 9, 79½. Belebt

Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Netz) betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Oktbr. 638,667 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 34,220 Fl. ergiebt.

London, 12. Oktbr., Nachm. 4 Uhr. Geschäftslos. [Schlußkurse.] Konsols 93 5/16. Ital. 5% Rente 53. Lombarden 21. Türk. Anleihe de 1865 42 5/16. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 84⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 6. 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sch. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 12 Fl. 57½ Kr. Petersburg 29½.

Paris, 12. Okt., Nachm. 3 Uhr. Ziemlich fest aber sehr stille. [Schlußkurse.] 3% Rente 71, 42½-71, 50-71, 37½-71, 40. Italien. 5% Rente 53, 30. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 761, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 208, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 528, 75. do. Prioritäten 238, 50. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien 626, 25. Türken 42, 85. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 95⅜.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.